

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtäglich
Tageblatt Riesa.
Folgenz. Nr. 20.
Vorles. Nr. 52.

Befriedet mit
Dresden 1880.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Amtskantons beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Postamtssatzes Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

M 67.

Mittwoch, 20. März 1929, abends.

82. Jahrg.

Von Riesaer Kapitell erichtet jeden Tag abends 1,50 Pf. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Bezahlung, für einen Monat 2. März 25 Pfennig ohne Postporto. Für den Fall der Rücknahme von Bezahlungsanforderungen, Schätzungen der Währung und Materialentnahmen, beladen wir uns das Recht der Verderbthebung und Nachforderung vor. Ausgaben bis zu einem Betrag von 10 Pf. werden aufgezogen und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Ertheilen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm Seite, 2 zum halben Bezahlungspreis (6 Silber 10 Gold-Pfennige); die 20 mm breite Flammseite 100 Gold-Pfennige; zeitrauber und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Rechts-Tarife. Werblicher Seiten erfordert, wenn der Satz verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Ronduit gesetzt. Abfindungs- und Erfüllungsordnung: Riesa. Tägliche Unterhaltungsbürologie "Späher an der Elbe". — Im Falle höheren Gewalts — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalt oder der Sicherungsbehörden — hat der Besitzer keinen Haftungs- und Verantwortung über Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Stationierung und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Verleihstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Herausgegen: Wilhelm Hirsch, Riesa.

Deutsche Kultur in Polen.

Gegenüber den Unterdrückungsversuchen, die der polnische Imperialismus dem Deutschland gegenüber verübt, schließen sich die Deutschen um so enger zusammen, damit sie ihre elementaren Kulturräume nachdrücklich erhalten können. Im Sein bilden die deutschen Abgeordneten einen eigenen Club, der ohne Rücksicht auf die sonstige Parteilichkeit sich auf die gemeinsamen kulturellen Forderungen einstellt. Man weiß ja freilich nicht, wie lange noch der allgemeine Friede und den Seinen existieren lassen wird. Hindernisse werden dessen demokratische Rechte wohl in absehbarer Zeit durch eine sogenannte Verfassungsreform bedenklich bestimmt werden. Das hindert aber natürlich nicht, dass die Deutschen ihre Forderungen festlegen, auch wenn diese unter Umständen erst später unter zünftigerem Verhältnissen Aussicht auf Bewirkung haben. Es handelt sich ja bei diesen Forderungen nicht um ein Augenblicksprogramm, sondern um die Sicherung des Deutschlands in Polen für alle Zeit. Eigentlich sollten die Polen selbst ein Interesse daran nehmen, denn eine hochstehende deutsche Kultur könnte auch innerhalb des neuen Polens noch eine Macht erfüllen, genau so wie in der Vergangenheit die Polen der deutschen Kulturräume viel zu verdanken haben. Es gehören so viele kulturell niedrigstehende Gebiete an dem neu begründeten polnischen Staat, dass ein Gegengewicht dagegen recht nötig und nötig erscheint. Das Deutschland im ehemaligen Westpreußen, die Deutschen in Polen, Thorn, Graudenz usw. stehen ja geistig doch über gewissen östlichen Provinzen Polens, das sogar die polnischen Mitbewohner einziger Städte an eine Autonomie der Westprovinzen im Rahmen des polnischen Staates denken. Angesichts dieser Situation ist das Kulturrelief des deutschen Clubs zu würdigen.

Es soll den polnischen Staatsbürgern deutscher Sprache die freie Entwicklung ihrer nationalen Eigenart gewährleistet werden. Zu diesem Zweck soll ein besonderer deutscher Kulturrelief öffentlich rechtlichen Charakters gebildet werden. Die Zugehörigkeit zu ihm wird durch Erklärung der in Betracht kommenden Persönlichkeiten bzw. durch Anmeldung der Kinder für deutsche Schulen festgestellt. Dieser Kulturrelief wird dann einen Kulturrat bilden, eine Art Parlament für die deutsche Minderheit, dessen Mitglieder auf Grund des Verhältnismahrschreins zu wählen sein werden. Natürlich muss dieser Kulturrat auch materielle Konsequenzen haben, denn ihm wird es ja obliegen, die Einrichtungen für die Erhaltung der deutschen Kultur zu finanzieren, insbesondere deutsche Schulen mit Kindergarten, darüber hinaus aber auch noch deutsche Bibliotheken, Theater und ähnliche Bildungsinstanzen. Da die deutsche Minderheit die Gelder für solche Zwecke selbst aufzubringen haben wird, wird man dem Kulturrat die Bewilligung und Verteilung dieser Lasten seitens der polnischen Regierung zugestehen müssen. Das Programm verlangt freilich auch vom polnischen Staat einen Beitrag zu den Kosten, weil so die deutschen Bildungseinrichtungen die Finanzierung des gesamten Bildungswesens in Polen erleichtert und die vom deutschen Kulturrelief geleistete Bildungsarbeit auch direkt dem polnischen Staat zugute kommt. Die Lehrer und Lehrerinnen an den Hochschulen müssen gleichfalls dem Kulturrat unterstehen, und dieser wird eine besondere obere Schulbedörfe zu bilden haben. Von dieser wird dann die Aufstellung der Lehrpläne ausgehen müssen. Gewiss können letztere auch der Kontrolle der polnischen Schulbedörfe unterstellt werden. Der Kulturrelief verpflichtet sich dem polnischen Staat gegenüber zur Treue und, und das diese Zulassung nicht nur auf dem Papier steht, dafür wäre die Mitwirkung der polnischen Behörden nötig. Sie sollten aber auch darüber hinaus nicht Ansprüche stellen, denn was für die Erhaltung einer deutschen Bildung notwendig erscheint, das kann natürlich nur von deutscher Seite aus bestimmt werden. Deutsche Literatur und Geschichte, deutsche Kunst und Wissenschaft müssen auch in deutschen Schulen in Polen gelehrt werden können, und die Ausbildung mit den Fortschritten der deutschen Kultur im Reich darf auch den Deutschen in Polen nicht verspielen.

Der vom deutschen Club vorgeschlagene Kulturrelief wäre also eine Dachorganisation, die als Person öffentlichen Rechtes anerkannt werden müsste und das gesamte deutsche Schulwesen in Polen zu tragen hätte. Die sozialdemokratische Partei hat dem polnischen Sein einen etwas anderen Entwurf zur Regelung der Schule Frage vorgelegt, aber es dürfte nicht so schwer sein, in Verhandlung mit der polnischen Regierung Übereinkommen zu schließen. Es müsste nur auf allen Seiten der gute Will zu lokalen Verbindungen vorhanden sein. Dass es auf dem vorgeschlagenen Wege recht wohl gehen könnte, zeigt die Einrichtung eines solchen Kulturreliefs für die Deutschen in Estland. Genauso eine friedliche Verbindung in dieser für jede Nation lebendwichtigen Frage der Schulenrichtungen würde zu allermeiste dem inneren und äußeren Frieden dienen, würde die Deutschen mit der polnischen Staatsangehörigkeit aussöhnen und analog eine Brücke zwischen Polen und dem Deutschen Reich bedeuten. Selbstverständlich wird die deutsche Regierung ihresseits gern bereit sein, die gleichen Angehörenden an die polnischen Minderheiten im Reich zu machen, die seitens der polnischen Regierung den Millionen Deutschen im polnischen Staat gemacht werden.

Der Landtag nimmt die Geschäftsaufgabe an.

Das Gesetz über die Verwaltungsaufgabe angenommen.

III. Dresden, 19. März 1929.

Zum ersten Male wieder seit seiner Erkrankung beruft Präsident Schwarz das Präsidium. Er teilt eingangs mit, dass die Obersterien vom 22. März bis 15. April dauern werden. Die Ausschüsse möchten ihre Arbeit bereits am 9. April beginnen; das sei nötig, um die Aufgaben des Landtags bis zum August erledigen zu können.

Der ersten Beratungsgegenstand bildet die

Anträge auf Änderung der Geschäftsaufgabe des Landtags.

Den Bericht der Mehrheit des Rechtsausschusses erstattet Abg. Dr. Dehne (Dem.). Er weist auf die wesentlichen neuen Bestimmungen hin. Nach § 1 solle die Tagung des Landtags durch die Sommerferien in Tagungsabschnitte zerlegt werden. Der Vorstand des Landtags werde für die Dauer eines Tagungsabschnitts gewählt und solle fünfzig statt aus 5 aus 9 Mitgliedern bestehen. Auch die Vorsitzenden und Schriftführer der Ausschüsse würden künftig nur für Tagungsabschnitte gewählt. Jeder Ausschuss soll Sachverständige und andere Auskunfts-Personen hören, sowie durch Vermittlung des Gesamtministeriums Alten aller Art einfordern können, soweit nicht gleichliche Bestimmungen dem entgegenstehen. Mindestens vier Abgeordnete sind zur Bildung einer Fraktion erforderlich. Die Anträge von Abgeordneten, die sogen. Initiativ-Anträge, sollen nur einer Beratung unterliegen; sie werden vom Präsidenten ohne Vorberatung sofort an den Ausschuss verwiesen, wenn der Antragsteller dem zustimmt. Anträge und Anfragen, die Belästigungen enthalten, sind vom Präsidenten zurückzuweisen und werden nicht gebracht. Der Berichterstatter wird nicht mehr vom Vorsitzenden ernannt, sondern vom Ausschuss gewählt. Die Erteilung von Ordnungsrufen soll künftig auch im Ausschuss möglich sein. Die politischen Befugnisse des Präsidenten werden erweitert. Das Wort zur Geschäftsaufgabe soll nur nach dem Erlassen des Präsidenten erlaubt werden. Für Begründung und Schlusswort sollen jeder Partei nur höchstens eine Stunde gewährt werden. Die Redezeit der übrigen Abgeordneten bei der Beratung selbständiger Anträge beträgt eine halbe Stunde. Die Geschäftsaufgabe soll am 16. April 1929 in Kraft treten.

Der Mitterrichter Abg. Abel (SPD.) vertritt die Anträge der Minderheit und glaubt, dass eine Notwendigkeit zur Änderung der Geschäftsaufgabe nicht vorliege. Die Geschäftsaufgabe sei dazu geschaffen worden, die Rechte der Minderheit gegenüber der Mehrheit zu schützen.

Zwei kommunistische Redner halten hierauf einander Nebenreden über "Verstärkung" der Geschäftsaufgabe und das "Mündotmachen" der Kommunisten.

Abg. Betschke (Afaso.) erwidert den Vortrednern, es handle sich hier keineswegs um eine Machtprobe der Mehrheitsparteien, sondern um das erste Gemüthen, die offensichtlich vorhandenen Schäden im parlamentarischen Leben zu heilen. Jede Mehrheit müsse sich doch sagen, dass sie morgen zur Minderheit gehören könnte, deshalb könne von einer Unterdrückung der Minderheit keine Rede sein.

Hierauf werden die Mehrheitsanträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten eingeschlossen, sämtliche Minderheitsanträge abgelehnt.

Das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Verwaltungsaufgabe angenommen.

wurde debattlos angenommen.

Beim Kap. 20, Oberverwaltungsgericht, werden die Einstellungen nach der Vorlage genehmigt, nachdem Abg. Neu (SPD.) kritik an der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts geübt hat.

Über Kap. 21, Staatsleitung, des ordentlichen Haushaltspolitik berichtet Abg. Többert (SPD.). Er stellt fest, dass das Eingehen der Staatsleitung keinen Vorteil für den Staat ergeben würde. Die Sozialdemokraten könnten sich aber mit der politischen Haltung der Partei nicht einverstanden erklären und würden das Gehalt des leitenden Beamte ablehnen, im übrigen aber die Einstellungen genehmigen. — Die Einstellungen werden danach gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt.

Von der Vorlage betr. den Personen- und Besoldungsplan der Landes-Brandversicherungsgesellschaft wird zustimmend Kenntnis genommen.

Zum Kapitel Eichwesen erklärt Ministerialrat Mühlmann u. a.: Wenn der vorliegende Antrag wünscht, dass landwirtschaftliche Kleinbetriebe nicht als Gewerbebetriebe im Sinne der Maß- und Gewichtsordnung angesehen werden, so kommt das darauf hinaus, dass alle landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit ungeeigneten Maßen, Gewichten und Waagen verlaufen dürfen. Hierin liegt eine bedeutende Verkürzung des Maß- und Gewichtswelns und aus einer Ungerechtigkeit gegen gewerbliche Kleinbetriebe und Klein-Ladenbetriebe, denn ein landwirtschaftlicher Kleinbetrieb

der vor den Toren einer Stadt liegt, verkauft nicht weniger Milch und Butter als das kleine Ladengeschäft in der Vorstadt. Wenn der Antrag aber nur die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, die selten etwas verkaufen und deren Waagen infolgedessen weniger benutzt werden, meinen sollte, so kann die Schlussfolgerung, dass solche Waagen sich länger fehlerfrei halten als viel gebrauchte Waagen, nicht anerkennen werden, da die selten benutzten Waagen eher verrostet und verschmutzt als die täglich gebrauchten und deshalb der Eichung und Nachrechnung sehr bedürfen. Der Antrag ist daher zu weitgehend und die Regierung kann nicht glauben, dass die Reichsregierung ihm stattgeben wird.

Der zweite Teil des Antrages wünscht eine Verlängerung der Nachrechnungsfrist für landwirtschaftliche Betriebe von 2 auf 5 Jahre. Dieser Antrag deckt sich insofern mit der Ansicht der Regierung, dass sie schon bei mehreren Jahren eine Verlängerung der Nachrechnungsfrist von 2 auf 3 Jahre ganz allgemein (also nicht nur für die Landwirtschaft) beim Reichswirtschaftsministerium beantragt hat und diesen Antrag auch weiterhin vertreten wird. Sachen hat die vom Eichwesen herrührenden Lasten bereits funktions geprägt. Die Regierung glaubt, dass durch die im Sachsen geübte Handhabung der Maß- und Gewichtsordnung weder den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, noch den gewerblichen Kleinbetrieben und den Kleinladengeschäften Schwierigkeiten bereitet werden, muss aber andererseits Maßnahmen ablehnen, die den guten Zustand des Maß- und Gewichtswesens in Sachsen beeinträchtigen können.

Nach kurzer Aussprache werden die Einstellungen beim Kapitel Eichwesen genehmigt. Der Ausschussantrag, die Regierung zu erüben, auf die Reichsregierung dafür einzutreten, dass landwirtschaftliche Kleinbetriebe nicht als Gewerbebetriebe im Sinne der Maß- und Gewichtsordnung anzusehen sind, wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Wirtschaftspartei abgelehnt. Dagegen findet der Antrag Annahme, die Regierung zu erüben, auf die Reichsregierung dafür einzutreten, dass die Frist für Nachrechnung für die übrigen landwirtschaftlichen Kleinbetriebe auf fünf Jahre verlängert wird.

Gemeinsam beraten wurden nun eine Vorlage des Kommunisten über die Verlegung eines Baukontrollenrats von Chemnitz nach Bannewitz, jerner das Kap. 34 des Gesetzes über die Gewerbe- und Dampfsteuerlaufführung und ein Antrag Neuner über den Ausbau der Gewerbeaufsichtsämter, sowie die Vorlage über den Entwurf eines Gesetzes bez. die Beurteilung bei den Bergbehörden.

Ministerialrat Dr. Müller erklärt zunächst, dass die Regierung beabsichtige, einen der beiden Baukontrollen der Kreishauptmannschaft Chemnitz nach Bannewitz zu versetzen, weil Bannewitz noch keinen habe, und sich andererseits die Einrichtung, die Baukontrolle nur einem Kontrollenrat zu übertragen, bestens bewährt habe. Die Beurteilung eines besonderen Kontrollen für jede Amtshauptmannschaft ist nicht funktions. Der Landtag habe den Beschluss der Regierung gebilligt, die Zahl der Kontrollen von 3 auf 5 zu erhöhen.

Abg. Müller, Mittweida (Soz.) sprach für die Annahme des Kapitels über die Gewerbe- und Dampfsteuerlaufführung und des Antrags auf Ausbau der Gewerbeaufsichtsämter.

Abg. Denhardt (Soz.) bemängelte, dass der vor langer Zeit gefasste Beschluss des Landtags betr. die Vereinheitlichung der Arbeiterschutzbestimmungen noch nicht durchgeführt ist.

Abg. Nagel (Komm.) sagte, dass erst im kommunistischen Staat die Arbeiterschaft den nötigen Schuh finden werde. Der Redner und seine Nachfolger sprachen vor fast leeren Plätzen. — Abg. Schreiber, Oberwürzburg (Komm. Oov.) legte sich energisch für Arbeiterschutz ein.

In der daraus folgenden Abstimmung wurde Kap. 22 des Gesetzes, betr. Gewerbe- und Dampfsteuerlaufführung, unter Ablehnung der Minderheitsanträge angenommen. Der komm. Antrag auf Ausbau der Gewerbeaufsichtsämter fand ebenfalls Annahme. Die Vorlage über den Entwurf eines Gesetzes über die Beurteilung bei den Bergbehörden wurde im Anschluss daran glatt verabschiedet. — Kap. 34 des Gesetzes über das Vermessungswesen wurde ohne Aussprache angenommen.

Es folgte die zweite Beratung von Kap. 8 des Gesetzes, die fasslichen Kraftwagenlinien betreffend, zu dem zahlreiche Eingaben und Anträge vorlagen. Es fand nur kurze Aussprache statt. Aus einer am Schluß abgegebenen Regierungserklärung ging hervor, dass es der Regierung darauf ankomme, festzustellen, dass bei der Vermietung von Kraftwagenflächen an den Omnibusen der staatlichen Kraftwagenverwaltung in erster Linie deutsche Firmen aufgefordert werden, Aufträge zu erzielen.

In der Abstimmung wurde das Kapitel der staatlichen Kraftwagenlinien unter Ablehnung der Minderheitsanträge im Sinne der Ausschussanträge angenommen.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 21. März, vormittags 11 Uhr.

Dertliches und Sächsisches.

Niesa, den 20. März 1929.

— "Wetterberichterstattung" für den 21. März.
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterstelle zu Dresden.
Keine wesentliche Veränderung. Sehr hoher Höhenwindschub.
Durchschnittliche Windgeschwindigkeit möglich.

— Daten für den 21. März 1929. Sonnenaufgang 6.2 Uhr. Sonnenuntergang 18.16 Uhr. Dienstausgang 19.11 Uhr. Wochentagsende 5.0 Uhr.

1685: Johann Sebastian Bach in Eisenach geboren (gest. 1750).

1763: Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) in Bamberg geb. (gest. 1835).

1809: Der Staatsmann Julius Kerner in Bonn geb. (gest. 1880).

1871: Eröffnung des ersten deutschen Reichstags in Berlin.

— "Wetterbericht". Am Sonnabend, den 2. 3. 1929, nachts in der 6. Stunde, hat auf der Wasserströmung eine ältere Frau ein Goldstückchen mit Inhalt gefunden. Die Finderin ist bekannt. Eine andere unbekannte Frau, eine 1,60 m große, Mitte der 80er Jahre alt, die eine Handtasche bei sich hatte, ist hinter der Finderin gegangen und hat sieben, wie sie das Goldstückchen ausgespuckt und das darin befindliche Geld gesucht hat. Die unbekannte Frau wird dringend als Zeugin benötigt und gebeten, sich beim Kriminalpolizei zu melden.

Geftobten werden in der Nacht zum 18. 3. 1929 aus dem Hof des Grundhüdes Gremmels 17 eine graugrüne gekritzelte Tasche entwendet. 1,15 m lang, 0,80 m breit und 0,60 m hoch, aus besonders Hartem Holz. Sachbündelbewegungen überqueren die Kriminalpolizei.

— "Ein deutsches Ereignis" von Bradus G. Runkelstein, dessen Aufführung ihr Freitag, den 22. März vorgesehen war, wird auf Freitag, den 2. Mai verlegt. Sicherlich in den späteren erscheinenden Ausgaben.

— "Wetterschule Gräbe". Da die Aufführung des Märchenpiels "Die Glücksüber" auch am Vormittag ausverkauft war und vieler Wunsch nach einer Wiederholung geäußert worden ist, soll eine solche legitim am morgen Donnerstag, den 21. 3. 1929, abends 18 Uhr im Saalbau Große Hartmannsdorf. Es sei auf die Zeigtage in vorliegender Nummer hingewiesen.

— Ein Gesuch, daß gestern in den späteren Nachmittagsstunden einige Personen auf einer Eisfläche aus der Elbe abgetrieben seien, ist damit in Verbindung zu bringen, daß seit einigen Tagen im liegenden Hafen Schiffen beschäftigt sind, die zwischen den Eisflächen lagernden Eisbohlen aus dem Hafen in die freie Elbe zu befördern, wobei sie — allerdings unvorsichtigerweise — zuweilen eine gewagte Fahrt auf der Eisfläche mit unternehmen.

— Nur erneute Kritik am Palmsonntag, Karfreitag und Osterheiligabend. Nach der Verordnung vom 16. Februar 1928 dürfen am Palmsonntag, Karfreitag und am Sonnabend vor dem 1. Osterfeiertag Längerveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften nicht stattfinden. Ferner darf am Karfreitag und am Sonnabend vor dem 1. Osterfeiertag nur erneute Pflicht geboten werden, auch sind nur solche theatralische und kinematographische Vorstellungen gestattet, die dem Ernst des Tages entsprechen.

— Turnverein Niesa (D. L.) e. V. Das diesjährige Konfirmandenabturnen des Turnvereins Niesa (D. L.) e. V. fand in schlichter, aber eindrucksvoller Ausgestaltung am vergangenen Dienstag in der Wasserschlösschenhalle statt. Oberturnwart Vinke betonte in einer kurzen Ansprache an die Konfirmanden und Konfirmandinnen den Wert der Selbstübungen im allgemeinen, ermahnte die jungen Leute, das bisher Gelernte auch im jüngeren Leben sich nützlich zu machen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die zahlreichen erschienenen Eltern und Freunde der Turnerschaft ein recht eindrucksvolles Bild vom Kinderturnbetrieb im T. V. Niesa gewinnen möchten, das ihnen durch dieses Prüfungsturnen geboten werde. Alle Anwesenden, unter denen sich auch eine größere Zahl von Turnratsmitgliedern des Vereins befanden, versagten mit reicher Anteilnahme die Turnübungen der Konfirmanden, von denen eine Ausbildung aus der modernen Körpererschule (Freilüftungen), sowie körperbildende Übungen an der Syrofenzwand (Veitung: Herr St.-Ass. Lange) und leichte Sprungformen am langgestellten Kasten (Herr E. Kemppel) zeigten. Die Mädchen turnten unter Leitung von Dr. Knobloch fließende Frei- und Hüpfübungen, sowie Gewandtheitübungen am Tiefbarren. Nach Erledigung der praktischen Turnarbeit, die die manierhaften Vorzüge der Vielseitigkeit des Deutschen Turnens deutlich aufzeigte, wurden die Konfirmanden mit herzlichen Wünschen für ihre Zukunft und mit der Bitte entlassen, auch fernher der Deutschen Turnschule die bisher gehaltene Freude zu bewahren. Als bleibende Erinnerung an ihre im Turnverein Niesa verbrachte Kinderzeit wurde allen Konfirmanden ein künstlerisch ausgeführtes Gedenkblatt mit einer

Kunst und Kulturfest.

Sächsische Bundesführung.

"Das Spiel mit dem Feuer"

Büstspiel in 8 Akten von Hans Sturm.

Die Sächsische Bundesbühne erfreut sich gegen ihre Theatergemeinde mit dem sehr unterhaltsamen, gefüllten Spiel mit dem Titel "Das Feuer". Das Stück, das mit großem Erfolg über viele Wochen gespielt ist, bereitete auch und einen lustigen Abend. Im Mittelpunkt des Stücks steht Dr. Berg, der sich vornehm, in Abschöpftheit seiner Fähigkeit an einer anderen Frau seine Erfahrungskünste zu verschaffen. Er will mit dem Feuer der Liebe spielen, dessen Farbenglanz ihn reizt, dessen Funken ihn elektrisiert. Er erwöhnt zu diesem Versuch keinen geringen Weg. Frau Käthe, die sich ihrer Fähigkeit stolz, mit welchem Recht sie sich nun kann, und weiß auch, wie groß oder gering die Wahrscheinlichkeit einer Niederlage für sie sein wird. Dr. Berg scheint durchaus Meister seiner Kunst zu sein, sowohl dies aus dem im 1. Akt von ihm so geschickt geführten Dialog zu erkennen ist. Allen Einwendungen Frau Käthe begegnet er in überzeugender Weise, so daß sie sich nicht enttäuschen kann, die Aufführung zum zweitklassigen Stoff zu abschließen. Allein wie der entscheidende Augenblick gekommen ist, wird es dem Dr. Berg, der steigendewutig und unter manchen Zwischenfällen seine Vorlebungen ausgespielt hat, gar nicht so leicht gemacht, auch mit schwerem Gehör die Erinnerung zurückzubringen. Frau Käthe nimmt keinen so "gefühlvollen" Angriffsmittel mit wenigen ironischen Worten die Wirkung. Kein Witz, kein geläufigtes Lächeln, kein Divan, was sind es alles für starke Mittel, eine kluge, gefühlreiche Frau zu verführen. Und gar die lebenshafte Umarbeitung! Wie schnell wird sie aus deren kurz den stilligen Hinweis auf die Schmeißdroschken bis Niedersachsen. Die verarbeitete Bierlehrkunde verfügt sicherlich aufregend. Das gena

Bismarckfeier des Alldeutschen Verbandes.

Der Alldeutsche Verband, Ortsgruppe Niesa, veranstaltete am Dienstag im vollbesetzten Saale des Kreischauspiels eine Bismarck-Feier.

Die Begrüßungsrede begann mit dem Lied "Wie Kommeraden", gespielt vom Orchester-Orchester unter Leitung des Herrn Max Kübler, worauf der historische Einmarsch der Fahnen verschiedener Vereine und Verbände erfolgte.

Nachdem die Standardträger sich zu beiden Seiten der vor der Bühne aufgestellten Büste des Reichsgründers postiert hatten, begrüßte der Ortsgruppenleiter des Alldeutschen Verbandes, Herr Oberlehrer Janke, die Anwesenden und betonte, daß der so überaus zauberhafte Ruf des Wanda ein schlagender Beweis für den unübersehbaren Zauber sei, den der Name "Bismarck" auch in den Mützen und Drangsalen der Gegenviertel noch immer ausübt. Der Name des "eisernen Kanzlers" bleibt stets ein Zeitsymbol, das dem deutschen Volke in Notzeiten den Weg zur Freiheit weist. Die sopranoartige Frau Frieda Dumian-Burkhardt, Streichla, sang, von Herrn Kirchenmusikdirektor Th. Fischer (am Flügel) begleitet, mehrere Bilder von Hugo Wolf, deren Wirkung durch eine leichte Indiskretion der Sängerin nur unwe sentlich beeinträchtigt wurde.

Dann folgte die

Gedenkrede

in der Herr Prof. Dr. Max Mundt von der Universität Jena über das Thema „Staat und Wehrgedanke“ etwa folgendes ausführte: „Haben wir in einer Zeit, die keine Freiheit unseres Volkes den Gedanken der Wehrhaftigkeit verdammten zu können glaubten, überhaupt noch ein Recht, den Geburtsring des großen Kanzlers zu feiern, der mit Blut und Eisen" das Reich stift? Die Sozialdemokratische Partei, die noch in ihrem Erfurter Programm vom Jahre 1891 sich offen für den Wehrgedanken eingesetzt hat, lehnt denselben jetzt grundsätzlich ab. Sie tut dies, trotzdem die aufbauende Kraft, die von der Wehrmacht ausgeht, von niemandem akzeptiert werden kann. Dem schon die Geschichte der alten Germanen, der Griechen und Römer lebt uns, daß Urfertigung und Entwicklung der Staaten auf der Wehrhaftigkeit beruhen. Es ist die Tragik der deutschen Geschichte, daß viele unserer

Gruppenaufnahme aller Abgehenden überreicht. Die Neuauflage der jungen Turner und Turnerinnen in die Jugendabteilungen des Vereins wird in den ersten Turnstunden nach den Osterferien, also am Dienstag, 9. 4. (Knaben) und Donnerstag, 11. 4. (Mädchen) erfolgen.

— Emil Reimers "Käthchen-Wilhelm-Gästspiel" am Freitag, den 22. März,punkt 8 Uhr im Hotel Stern, Niesa, ist das lebte in diesem Jahre, und möchten wir an dieser Stelle allen Nachwuchsendringen empfehlen, sich schon im Vorverkauf in den Bären-Gästehausen Wittig und Schreiberbach ein Billett zu besorgen. Die Geldsäcke in Leipzig teilt uns mit, daß das Programm die schönsten und auch unkonventionellsten Szenen enthält, die Emil Reimers überhaupt erdenkt konnte, um bis zum nächsten Frühjahr im besten Angehen zu bleiben. Es fehlen nur die Riesenclasher "Emil als Ritter Stöppel", "Emil als Hugo des Geistes", "Emil amüsiert sich", "Emil als Brauner" erwähnt, welche neben andern vielen Überraschungen dieses Gastspiels wieder zu einem unterhaltungtreichen Abend geführt werden.

— "Reichstagung der evangelischen Jungmänner". Wie verlautet, findet noch nach einer 4-jährigen Pause Wingen 1929 die 18. Reichstagung des Reichsverbandes evangelischer Jungmännerbünde Deutschlands in Stuttgart statt. Zugleich mit dieser Reichstagung wird das 60-jährige Bestehen des Württembergischen Bundes gefeiert. Gegenstand der Beratungen werden Gegenwartsprobleme der jungen Generation sein.

— "Landtag antrag". Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, nach welchem die Regierung erachtet werden soll, dem Landtag umgehend eine Vorlage zu unterbreiten, die die Erledigung der jüdischen Stempelsteuer unter Beachtung des Landtagsbeschlusses vom 4. 7. 1928 neu ordnet.

— "Bom Stenographischen Bandesamt". Die nächste häftliche Auskunftsbüro-Verfügung findet am 21. Mai und möglicherweise an den folgenden Tagen in Leipzig statt. Meldungen sind bis zum 22. April einzureichen.

— "Sturzung der Stempelsteuer für langfristige Pachtverträge von Kleingartenvereinen". Das Finanzministerium gibt bekannt: Kleingartenvereinen, die als gemeinnützige Unternehmen zur Förderung des Kleingartenwesens im Sinne von § 5 der Kleingarten- und Kleinpachtland-Verordnung vom 31. Juli 1919 anerkannt sind, ist auf ihren Antrag beim Abschluß langfristiger Pachtverträge über Grundstücke, die

Vollgenossen in unfehliger Verblendung glauben, diese Leute nicht beachten zu müssen. Der Geist der Wehrhaftigkeit soll dem Volke aber nicht nur die Möglichkeit der Selbstbehauptung nach außen geben, er wird auch das innerstaatliche Leben entscheidend beeinflussen. Ohne Führung kann, wie es die letzten 10 Jahre in Deutschland zur Genüge bewiesen haben, ein Staat auf die Dauer nicht bestehen. Führung bedeutet Verantwortungsfreudigkeit, die ich nach oben, d. h. nach denen rückt, die eine größere Verantwortung tragen. Im heutigen Deutschland aber orientiert man sich nach unten, man lädt die Verantwortung auf die Parteien, Parteien und Wähler ab. Dies in Wahrheit die Auflösung der Verantwortung des Führerstums. Redner ging dann näher auf die Bedeutung von "Gebotam" und "Blüttentreu" ein. Gebotam bedeutet soviel wie "freiwillige Unterordnung", unter Blüttentreu versteht man die selbstlose Hingabe des einzelnen in eine Gemeinschaft, ohne die kein Staat existieren kann. Mit der Treue ist aus engste verbunden die Ehre, die (nach dem großen Philosophen Immanuel Kant) die Würde des Menschen ist zum Unterschied vom Tier, das nur der Befriedigung seines Sinnlebens lebt. Jeder Staat hat die Aufgabe, seine Ehre zu wahren und dazu war und ist stets die Wehrmacht zu rufen. Ein den Wehrgeboten ablehnender nationalsozialistischer Staat schlägt folglich auch das Verbotssiegel der Ehre. Der Schulversatzgruß des Versailler Vertrages, der unserem Volke die Ehre abpricht, muß unter allen Umständen befehligt werden. Nur wenn die Erkenntnis von der unlässbaren Verbundenheit von Ehre und Wehrgedanke alle Schichten unseres Volkes durchdringt, wird es im deutschen Kaiserreich wieder aufwärts gehen."

Lebhafte Beifall wurde den Aufführungen des Stücks aufwartet, dem Herr Oberlehrer Janke in herzlichen Worten dankte.

Als nächste Nummer der Begrüßungsfeier wurden lebende Gruppenbilder "Durch Kämpf zur Freiheit" von Mitgliedern der bietigen "Stahlhelm"-Ortsgruppe zu äußerst eindrucksvoller Weise darge stellt.

Weitere Kostümfestrede der zügigen Kapelle, der gemeinsame Schluss des Bismarck- und Deutschenliedes und nicht zuletzt der feierliche Fahnenmarsch schlossen sich an und bildeten einen würdigen Abschluß des Kostümabends.

als Kleingärtner am Vereinsmitglieder abgegeben werden sollen, die Einrichtung der für die Pachtverträge fälliger Stempelsteuer in mehreren Jahresabteilungen ohne Sicherheitsleistungen zu bewilligen. — Außerdem enthält das Ministerialblatt für die Sächsische Innere Verwaltung Nr. 5 vom 16. März noch Bekanntmachungen über die Dienstleistungsaufträge für Gemeindebeamte, über Auslegung des § 2 des Impfgesetzes, über Luftverkehrsteuer, Zolltarif bei Grundstückstauern in der Zeit vom 1. Februar 1924 bis 31. März 1926, über Anträge auf Verleihung in Wartegeld, in den Ruhestand und auf Gewährung von Hinterbliebenenbezügen, über Zypussabstimmung; sowie eine Verordnung über die Stempelsteuerfreiheit von Droghausenmachten und Rechtsmittelvollmachten in Steuerfällen.

Vom 20. 3. 1929. Tödlich verunglückt. In Barmen bei Lommashof verunglückte die dort beim Gutsbesitzer Schröder dienstleistende 17jährige Tochter des Maurers Schuricht in Lommashof tödlich. Beim Winkladen legte sich der Wagen um, die Magd kam unter den Wagen und die Kinder der Schröder gingen ihr durch den Kopf. Dr. Henning vom Lommashof Krankenhaus eilte zur Unfallstelle und konnte nur noch den zwischen eingetretenen Tod feststellen.

O. G. Aus dem Justizdienste. Amtsgericht Dr. Weiß wird am 1. April das Amt eines Amtsgerichtsdirektors in Oberhauen übernommen. Amtsgerichtsdirektor Dr. Ludwig, der dies Amt lange inne hatte, wird in gleicher Eigentümlichkeit nach Großenbaum versetzt.

Seuhlig. Der "Völkerbruder" ist als markant hervortretender Hofsoldat der "Sachsenkrieger" weit hin bekannt. Sein Profil berechtigt jedoch heute nur noch wenig zu dieser Namengebung. Die Bezeichnung "böse" kann zurzeit jedoch eine andere Auslegung erlauben; vom "Brudergeist" ist indefens, wie gezeigt, nichts mehr zu reden. Durch Heiligspreuungen im Steinbruchbetriebe ist der Hals erstickt worden. Zum anderen wird der Frost in entstandenen Felsen treibende Kräfte enthalten und es besteht die Gefahr, daß hierdurch Felsstücke zum Abwurf gebracht werden. Zu ähnlich darauf ist der Uferweg ungewöhnlich gesperrt worden.

Dresden. Tod durch Starkstrom. Am Dienstag normitägig kam ein auf dem Gewerbebau der Wasserbehälter auf der Wiorenaustraße in Vorstadt Rüdersdorf bei Berlin zu sterben. Amtsgerichtliche Überprüfung der Stärke der Stromleitung zu nahe. Es wurde auf die Stelle getötet.

Weitere örtl. und sächs. Nachrichten in der 1. Beilage.

Besucher des Lustspiels "Sünden der Jugend", das im Original den Titel "The Marquis" führt, gehört in England zu den jüngsten und gleichzeitig erfolgreichsten Bühnenstückern der letzten Jahre. Coward steht im dreijährigen Alter seines Lebens und hat trotzdem mehr als ein Dutzend Bühnenwerke verfaßt, von denen alle in England und auch im Ausland gezeigt wurden. Coward ist hauptsächlich Schauspieler. Er teilt seine Tätigkeit zwischen London und New York, ohne sich, wie Sacha Guitry, darauf beschränken, nur in seinem eigenen Werk zu spielen.

Das Lustspiel "Sünden der Jugend" gelangte im Spätherbst 1927 am Deutschen Volkstheater in Wien zur deutschen Uraufführung. Albert Bassermann spielte die Rolle des Grafen Brianac und seine Gattin Eile Bassermann die Rolle der Cloie de Restourelle. Albert Bassermann hat das Stück für die deutschen Aufführungen persönlich eingerichtet und dabei in unsere Zeit verlegt, obwohl es im Original zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Kostüm spielt. Coward ist zu dieser Premiere von London nach Wien gereist, um Bassermann begrüßen zu können. Bei diesem Anlaß teilte sich eine heitere Episode ab, die wohl ein Unikum darstellt. Coward war knapp vor der Vorstellung in Wien angekommen und hatte keine Zeit mehr, um die Bekanntschaft des Theaters Bassermann zu machen. Als er nach dem ersten Akt der erfolgreichen Premiere vom Publikum enthusiastisch gerufen, auf der Bühne erschien, benützte er die Gelegenheit, während sich der Vorhang senkte, daß Bassermann, das hinter ihm stand, zu begrüßen. In diesem Moment ging der Vorhang, ohne daß Coward es merkte, doch und der Bassermann, der eben mit dem Rücken zum Publikum, vor Bassermann und seiner Frau eine tiefe Verbeugung machte, zeigte dem Zuschauern seine Rückseite.

Dieser weitere Besuchsteller hat die Premierenbesucher in eine noch animiertere Stimmung versetzt und wurde reichlich belächelt. — Albert und Eile Bassermann haben das Lustspiel "Sünden der Jugend" bereits an ca. 50 größeren Bühnen im Reich erfolgreich gespielt und gastierten darin im Herbst dieses Jahres am Lessing-Theater in Berlin. — Inszenierung, Spielleitung und Bühnenbild: Margareta Stein. Wie dieser Aufführung befreit die 4. und letzte Seitezahl des Theaterwinters 1927/28

ohne Spuren ist die Werbung nicht an Frau Käthe vorübergegangen, nach Ablauf der Frist ist die Lage unentschieden, und es wird eine weitere halbe Stunde ausgegeben. Verschiedene Verwendungen von Täschchen, das Liegenlassen eines Schirms, die nicht ausgeführte Sfe des Professors beenden aber vorzeitig dieses Spiel mit dem Genie. Der Doktor kommt dabei in eine sehr peinliche Lage, denn während er selbst bei dem Professor fehlt und sich auf immer unangenehmere Weise aus seiner verfehlten Situation zu befreien sucht, ist Frau Käthe bei ihm zu Hause eingezogen und wird von Bergs Frau dort angefunden. Frau Käthe, die Hintergängen, entzückter triumphierend die Hintergängen. Die Trippen können nur durch Verbrechungen der Täschchen entzogen werden aus dem Spiel hervorgehen, und Dr. Bergs Gedanke kommen deutlich zum Ausdruck, wie er seine Frau gedacht folgt und sich bedenklich hinter den Ohren kratzt.

Die Darsteller zeigen in den 3 sein gezeichneten Alter ihre guten künstlerischen Fähigkeiten. Frau Käthe — Käthchen — erscheint angenehm und gefällig als überlegene, unverzichtbare Ehegattin. Das wohl berühmteste Verhältnis, das zeitlos anmutige Weise, die Gewandtheit, schwierige Augenblicke zu überbrücken, fanden durch die Schauspielerin eine glänzende Wiedergabe.

Anna Konak als Dr. Bergs Frau gestaltete ihre Rolle witzig und verließ ihr fröhliches Leben. Dr. Berg — Herrmann — Crustius —, der erst mutige Draufgänger und dann Gedemütierte mit den fatalen Gefühlen eines Misserfolges war humorvoll und nett. Eine gelungene Darstellung und damit eine geniale Unterhaltung für das Publikum. Im selben Sinne und mit nicht geringerem Erfolg spielte Otto Melzer den Professor, der sich übertrieben lädt und endlich froh ist, die Ordnung wiederherzustellen zu können. Die Spielleitung von Franziska René-Hilpert hatte dem Ganzen zu einer flotten, kraftvollen Aufführung verholfen.

Donnerstag, den 21. März — Reihe B — "Sünden der Jugend". Lustspiel von Noel Coward. Deutsche Übertragung von Hans Winter. Hierzu fördert Hans Winter in Heft 10 der "Blätter der Sächsischen Landesbühne": Der

Jedes Heim gewinnt



durch eine schöne Gardine

Scheiben-Gardinen 1.60, 1.20, 0.85, 0.65 Mk.
Elamine vom Stück 1.30, 0.85, 0.40 Mk.
Landhaus-Gardine vom Stück, Indanthren
1.50, 1.10, 0.95 Mk.
Küchen-Gardine v. Stck. 0.95, 0.65, 0.45 Mk.
Halbstores 4.95, 1.75, 0.95 Mk.
Künstler-Gardine 6.80, 4.30, 3.40 Mk.
Gardinen-Querstreifen 0.78, 0.40, 0.28 Mk.

Gebr.
Riedel

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land.

Zum Osterfest man Schuhe holt
Im Schuhgeschäft Karl Wiederhold.

Unser Schlager
Kaffeedecke
130 : 180 cm M. 3.75
Handarbeitshaus
„Katharina“
Riesa Elbe, am Capitol
WOLLE
aller Art

Leitergerüst

verleiht für alle Reparaturen an Grundstücken unter
Stellung eigener Arbeitskräfte

E. Hecker, Schrift- und Dekorationsmalerer

Dresden, Goethestr. 79 — Telefon 517.

Gleichzeitig empfehle ich mein Geschäft zu allen
vorkommenden Malerarbeiten bei billigen Preisen.

Für die uns zu unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken zugleich im Namen beider Eltern
herzlich herzlich.

Gretay Manzel und Seum
Seum geb. Deutscher.

Dresden. Riesa.

Ein wertvolles Konfirmationsgeschenk

ist nach altem Brauch eine zuverlässige Uhr.

Die ZentRa-Uhr

bietet Ihnen den Vorteil, daß das Werk
ihrer Uhrgattung eine strenge Qualitätsprüfung vor unserer Fachkommission
Deutscher Uhrmacher bestanden hat.

Martin Krause, Gröba
Ebertplatz 1
ZentRa-Uhr-Verkaufsstelle.



Pünktlichkeit und Zeitteilung — zwei Helfer zum Erfolg!

Junge Berufstätige brauchen daher die zuverlässige

= ALPINA-UHR =

Alpina-Uhren, neueste Modelle, in verschiedenen
Preislagen sind außerst preiswert zu haben bei

A. HERKNER

Inh. Johannes Kühnert.

Hauptstr. 58.

Hauptstr. 58.

Hauptstr. 58.

Wer sparen will an Säferaten, wird stets nur seiner Firma schaden!

Frühjahrs- Modenschau

unter Springerscher Leitung

im Hotel Höpfner

Freitag, den 22. März, 1/4 und abends 8 Uhr.

Gezeigt werden die neuesten

Damen-Mäntel
Kleider
Kostüme
Herren-Anzüge, Mäntel

Bekleidungshaus
Franz Heinze

Für die Konfirmanden!

Offenbacher Bedienwaren wie: Weinhörnchen,
Senteitäschchen, Brieftaschen, Aktenkoffer kaufen
Sie gut und breitwert im Bedienwarenhand

Mitten, Hauptstraße 72 (am Capitol).

Anzeigen

im Riesaer Tageblatt
finden schnellste und
amwentsprechende
Verbreitung.

Zur Konfirmation eine gute

Ankra-Uhr

ist ein Geschenk für Leben und ein stetes
Andenken. Eine zuverlässige Uhr gibt die
Befriedigung, etwas Nützliches geschenkt
zu haben.
Ich führe diese erstklassigen Ankrauhren in
allen Preislagen.

Hauptstr. 58. **B. Költzsch** Ecke Rosenplatz.



Nach kurzem schweren Leiden verschied unerwartet
am 18. März unsere innig geliebte brave Tochter, Schwester,
Schwägerin, Tante und Braut

Gretchen Reiche

im Alter von 22 Jahren.

In tiefstem Weh

Richard Reiche und Frau
Paul Reiche und Frau
Werner und
Hans-Joachim Reiche
Hans Korsien.

Die Beerdigung findet Freitag mittag 1 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

möbel
dom einfachsten bis zum vornehmsten
kaufen Sie vorstellhaft in

Mildners Möbelhaus
Taxisper Str. 26 Riesa a. d. Trinit.-Kirche
Telefon 153

Lieferung durch mein Last-Auto frei Haus

WASCHGESCHIRRE



Die große Auswahl verbürgt, daß Sie
auch für Sie das Geeignete entfinden

J. Wildner, Riesa, Rosenpl. 10

Wenn Gäste kommen

Zur Konfirmation oder zu den
Feiertagen sollten schöne Be-
stecke den Tisch zieren.

In Alpaka-Bestecke, schwer
versilb., Kaffeelöffel, Kuchen-
gabeln, Tortenheber in mo-
dernen Mustern preiswert bei

B. Költzsch
Hauptstraße 101, Ecke Rosenplatz.

Geschäfts- Eröffnung.

Der sehr geehrte Einwohner-
schaft von Riesa u. Umgebung
zur gefälligen Kenntnisnahme,
daß ich in dem Grundstück
des Herrn Fleischerobermeister
**Franz Kühne, Pausitzer
Straße, Ecke Goethestr.**
in vollständig renovierten
Räumen ein

Zweiggeschäft für feine
Fleisch- und Wurstwaren
eingerichtet habe und selbiges
morgen Donnerstag eröffne.
Mit guter schmackhafter Ware
werde ich stets dienen.

Um gütige Unterstützung bittet
Otto Lamm, Fleischhermitz
Poppitz.

Richters — Tanz- u. Anstands-Lehrkursus

mit Erlernung feiner gesellschaftlicher
Umgangsformen beginnt
Wittwoch, den 3. April 1929
(Damen 7 1/2, Herren 9 Uhr) im Hotel
Wittiner Hof, Riesa.
Hier werden die neuesten Tänze gelehrt.
Vorberige Anmelbungen Rathauspl. 6
erbetten. Pro Person 6 Mark.
Hildegard Rübe geb. Richter, Tanzlehrerin.

Braucht Farben du für dein Logis
Geh in die Anker-Drogerie.

Blendend!

Kein einziger
Üblerang mehr durch
„Lebewohl“

Üblerang: Lebewohl und
Lebewohl-Gallenstäbchen 8,-
75,- 4. Lebewohl-Pulpa gegen
empfindliche Röte u. Röthezeit, Schachtel (2 Bänder)
50,- Röte, erheblich in Wochentagen und Tropen zu
haben; Central-Drog. C. Börke,
Central-Drog. M. G. Fenner.

Zum 80. Geburtstag des Großadmirals v. Tirpitz.

Abg. Berlin. Dr. Gossensberg hat aus Anlaß des 80. Geburtstages des Großadmirals v. Tirpitz, der Ehrenpräsidenten der Deutschnationalen Volkspartei ist, an den Großadmiral ein Glückwunschtelegramm gerichtet, worin er diesem im eigenen Namen und im Namen der Deutschnationalen Volkspartei die allerherzlichsten Glückwünsche ausdrückt und damit den Wunsch verbindet, daß Herr von Tirpitz noch lange Jahre in gleicher Weise unter den Deutschnationalen als Berater und Förderer ihrer Ideen und zum Nutzen des Vaterlandes dienen möge. Die aufopfernde Lebensarbeit des Großadmirals werde der Geschichte angehören. Für die Deutschnationale Fraktion im Reichstag hat Abg. Wallroff die Glückwünsche verständlich überbracht, da Graf Weltzien durch die Reichstagsverhandlungen daran verhindert war. Graf Weltzien hat ein persönliches Schreiben an den Großadmiral gerichtet, worin er dem Wunsche Ausdruck gibt, daß dieser noch die Morgenröte des Tages der Freiheit für unser erneutes Vaterland leben möge, dessen Dienst die ganze Kraft seines Lebens gewidmet sei. Der Zeitpunkt unserer Tage sollte uns kein Hindernis sein, an diesen Wunsch zu glauben. Auch die Deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtags hat an den Großadmiral ein Glückwunschtelegramm gerichtet, ebenso wie die Reichstagsdeputation des Bismarckbundes der Deutschnationalen Volkspartei, Siebold.

Der Mord auf Schloß Jannowitz.

Stegnitz. In dem Mord an dem Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Jannowitz gibt die Landeskriminalpolizei Stegnitz u. a. folgende Einzelheiten bekannt: In dem Zimmer, in dem der Ermordete aufgefunden wurde, steht ein Gewehrschrank. Diesem Schrank ist ein Jagdgewebe entnommen worden, aus dem der tödliche Schuß abgegeben wurde. Der Einschuß ist am Hinterteil erfolgt, während der Ausdruck über dem rechten Auge liegt. Der Täter wird unter den Handangestellten vermutet. Der Sohn des Gebliebenen, Graf Christian zu Stolberg-Wernigerode, ist mit dem Täter, als dieser aus dem Zimmer floh, auf dem Hauptschlaf zusammengetroffen. Er erklärte, bei seinem Zusammentreffen mit dem Täter von diesem bestige Schläge gegen die Brust und auf den Kopf bekommen zu haben, so daß er vollständig benommen gewesen sei und keinen Ausdruck über den Täter machen kann. Er habe sich kaum noch auf den Fußboden begeben können, wo er nur noch um Hilfe rufen können und dann erschöpft umgefallen sei. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Berlin. Zu dem ausschenerneuernden Mord auf Schloss Jannowitz meldet die Volksliche Zeitung, daß nunmehr auch das Geschloß gefunden worden ist, mit dem der 58-jährige Graf Oberhard zu Stolberg-Wernigerode erschossen wurde. Es handelt sich um ein sogenanntes Dum-Dum-Geschloß mit abgeplatteten Spitzen. Der Schuß ist offenbar aus einer kurzen Entfernung abgegeben worden. Daran erkennt sich auch, daß der Schädel des Ermordeten fast völlig zerstört wurde. Der Sohn des Ermordeten, der jetzige Ministerialrat Christian Friedrich zu Stolberg, gab, wie Tamm berichtet, neuerdings an, er habe nach dem Wegang der Damen mit seinem Vater noch geplaudert und beide hätten gelacht. Als er, der Sohn, einmal austreten mußte, sei er auf dem Hauptschlaf von zwei Leuten, die er aber nicht gesehen habe, überfallen, gewürgt und bewußtlos gemacht worden. Als er wieder zu sich kam, sei er in seiner Angst an dem etwa 100 Meter entfernten Wirtschaftsbau gelaufen und habe dort bei einer Rüttelfamilie Schutz gesucht. Von dem Schutz habe er nichts gehabt. Der Arzt, Dr. Panitz, konnte an dem jungen Grafen weder Verletzungen noch irgendwelche Spuren eines bedenklichen Mittels feststellen. Der Schutz ist von der im oberen Stockgeschloß befindlichen erwachsenen Tochter des Ermordeten gehörig worden, die dann um Hilfe rief und das Schlosspersonal alarmierte. Die gräßliche Familie wohnte nicht im eigentlichen Schloß, sondern in dem etwa 20 Meter dahinter im Park stehenden Gebäude, in dem sie früher das Rentmeisteramt befand. Am Schloß sind Baracken untergebracht, ferner wohnt dort der Verwaltungsdirektor der gräßlichen Familie. Der ermordete Graf Oberhard bewohnte in dem Rentmeisterhaus die unteren Räume, während die Gräfin mit drei Töchtern sowie zwei weiblichen Dienstboten die Räume des oberen Stockwerks innehatte. Der älteste, noch unverheiratete Sohn und seine Mutter, beiderseitig, sieht sich meist in Hannover bei seinen Eltern auf, schließt jedoch im eigentlichen Schloß.

Drei Berliner Kinder verschwunden.

Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich gegenwärtig mit der Auflösung des rätselhaften Verschwindens dreier Schwestern des Sophie-Charlotte-Syums in der Scharrstraße in Charlottenburg. Es handelt sich um die 12 Jahre alte Tochter Gundula des Pastors Schulz aus der Kaiserin-Augusta-Allee und deren beide Freundinnen, Lotte Schwarz und Marianne Lehmann, die ebenfalls bei ihren Eltern in Charlottenburg wohnen. Am Montagmorgen haben sich alle drei, wie gewöhnlich, auf dem Weg zur Schule getroffen. Seit diesem Augenblick sind die drei Mädchen verschwunden und konnten bisher trotz aller Bemühungen der Kriminalpolizei noch nicht aufgefunden werden. Zwei der Mädchen haben ihren Eltern vorher kleine Geldbeträge entwendet und sie mitgenommen in der Hoffnung mit der Bahn nach Hamburg zu fahren. Üblicherweise gegenüber sollen die Mädchen gehandelt haben, daß sie nach Hamburg fahren und von dort aus auf einem Dampfer nach Amerika auswandern wollten.

Drei Teilnehmer der Nord-Erprobung vermisst.

New York. Große Verzweiflung herrscht an der Seite der Nordischen Luftfahrt-Expedition über das Schicksal von Prof. Gould, Pilot Walther und dem Beobachter June, die vor elf Tagen einen Flugversuch in ein bisher unentdecktes Territorium angestrebt haben und das heute noch nicht zurückgekehrt sind. Der Flug ging in das Gebiet des von Nord so getauften Südamerikagebietes, ungefähr 500 Meilen südlich der Nordischen Höhe, um Vermessungen vorzunehmen. Der Rückflug wäre für den nächsten Tag geplant, wurde jedoch wegen schlechtem Wetters verschoben. Sieben Tage lang haben die Flieger, die mit Seilen und reichlichem Vorrichten versorgt waren, in Kontaktverbindung mit der Hauptstelle. Damals waren keine Sunzeiden ihres Gedankens mehr verwirksam. Da die Sicherstellung besteht, daß die Flieger bei dem Startversuch verunglühten, rüstete Nord sofort eine Hundeschlitten-Expedition aus. Nord will auch mit zwei Fluggästen einen Flug versuchen, um die Vermüthungen aufzuklären.

Der Nachtragsetat vom Reichstag angenommen.

Abg. Berlin, 19. März, 8 Uhr.

In allen drei Sitzungen wird zunächst eine Vorlage angenommen, durch die die Wettbewerbsordnung des Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Milch

die am 31. März d. J. oblaufen würde, darüber hinaus auf unbekannte Zeit verlängert wird.

Dann wird die

zweite Beratung des Nachtragsetats

fortgesetzt.

Abg. Morath (Dsp.) bezeichnet den Etat vom Standpunkt der Beamten aus als sehr mögig. Tarans sei aber dem Minister kein Vorwurf zu machen. Bei der heutigen Finanzlage sei nicht mehr zu erwarten gewesen, als die Entwicklung der früheren Reichstagsentschließungen. Nach dem Recept der Wirtschaftspartei könne man nicht mit Erfahrungen bei der Beamtenbildung vorgehen, denn eine schlechtbesetzte Arbeit ist immer die teurer Arbeit. Die Personalkosten hätten sich übrigens keineswegs in gleicher Weise erhöht wie die Ausgaben für die soziale Fürsorge und für andere Verwaltungswägen.

Abg. Seefried (Soz.) weicht die Angriffe des kommunistischen Abgeordneten Torgler gegen die sozialdemokratische Beamtenpolitik zurück. Die Kommunisten könnten auf diesem Gebiet überhaupt keine positiven Leistungen aufweisen.

Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) wendet sich gegen die Bestimmung der Personalaufbausordnung über die Rundfunkbeiträge der weiblichen Beamten. Der vom Zentrum vorgeschlagene Entwurf sei bedenklich, weil er den Aufstand verlängert, daß eine Beamte entlassen werden kann, wenn sie heiratet.

Abg. Frau Hartwig-Völker (Dsp.) äußert ähnliche Bedenken wie die Vorrednerin gegen den Zentralentwurf.

Abg. Dr. Erich (Nat.-Soz.) meint, der Nachtragsetat sei eine bittere Enttäuschung für die unteren und mittleren

Beamten. Bei den Ministergehaltstieren und -Personalen könne Sparmaßnahmen ebenso an den Repräsentationskosten.

Abg. Weiss (Soz.) erhebt vom Präsidenten Löbe einen Ordnuungsantrag wegen des gegen Dr. Erich gerichteten Vorwurfs "Gedankturst!"

Abg. Dr. Siebel (Chr.-Nat.-Bayernvt.) fordert eine grundfeste Reform der Bevölkerungsregelung von 1927 und lehnt den Personalaufstand ab.

Inzwischen ist eine Entschließung eingegangen, in der verlangt wird, daß den Beamten bei ihrer Verkeirzung für den Bereich auf ihre Verdienstausdrücke eine Abfindung gewährt wird.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Morath (Dsp.), Brünninghaus (Dsp.), Schmidt-Stettin (Nat.), Falckenberg (Soz.), Lutz und Drewitz (Wirtschaftspartei) erklärt Abg. Erling (Btr.) er könnte nur wiederholen, daß an der Melbung des 8-Uhr-Abendablates über den angeblichen Gehaltsverzugsantrag noch kein wahres Wort sei. Dieser Blatt sollte entweder seine falsche Behauptung zurücknehmen oder seinen Gewöhnsmann nennen. Gleich stelle es sich auf einen Boden, den anständige Menschen nicht befürchten könnten.

Die Aussprache ist beendet.

Nach Ablehnung aller Widerungsanträge wird der Nachtragsetat in der Abschlußfassung in zweiter und dritter Fassung angenommen.

Der Zentralentwurf zur Frage der weiblichen Beamten wird mit der dazu beauftragten Entschließung dem Haushaltshaushalt überwiesen.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Wiederannahme der Verhandlungen über die Reichsarbeiterlöhne wird angenommen.

Der Gesetzentwurf über die

Sanierung des Schichau-Unternehmens

wird ohne Debatte dem Haushaltshaushalt überwiesen.

Um 8 Uhr verlässt sich das Haus am Mittwoch, 8 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen der Notsetat und kleinere Vorlagen.

Die Sparvorschläge der Volkspartei.

Abg. Berlin, 19. März. In einem Artikel lädt sich heute der volksparteiliche Reichstagabg. Dr. Gremer über das von der Volkspartei vorgelegte Sparprogramm aus. Dr. Gremer legt unter anderem dar:

Aus den Erfahrungen früherer Jahre hat sich zur Genüge ergeben, daß der Sparparade nur dann sich durchsetzen kann, wenn er sich auf ein Programm stützt, das die Rechtigkeit als Wange ist, und wenn er sich nicht in dem Kampf um einzelne Posten auf verzetteln braucht, bei denen natürlich jeweils sehr verschiedene Aussichten miteinander ringen. Es läßt sich auch nicht bestreiten, daß die Anstellung eines solchen Programms organisch und sachgemäß nur unter Führung des Reichsfinanzministers vor sich gehen kann, der gleichmäßig die Gesamtheit des Staates überhaupt und ihre Bedürfnisse objektiv gegeneinander abzuwegen vermag.

Den Abschluß einer Koalition ohne vorab ausgangene Verständigung über die zur Zeit vorrangigste Frage des Haushaltsgleichgewichts hätte die Gefahr sofort nachfolgender schwieriger Auseinandersetzungen heraufbeschworen, durch welche die Koalition labymal gelegt würde. Deshalb hat auch das Zentrum seinen Wiedereintritt in die Regierung von einer vorherigen Festlegung des Programms abhängig gemacht, was wohl ein Grund dafür ist, daß die Deutschen Volkspartei zugestehen, daß ihre Forderungen nicht einem halbherigen Eigenbau,

sondern anzuerkennenden Gründen entspringen. Man hat bei den letzten Verhandlungen, wie schon vorher, in der Presse verkündet, die Deutsche Volkspartei sei einer öffentlichen Bedeutung ihrer im einzelnen vorgelegten Sparvorschläge zu widigen und da und dort die aus guten Gründen geübte Zurückhaltung als einen Beweis für den Mangel bestimmter Ziels verneinen wollen.

Die Sparvorschläge der Deutschen Volkspartei sind in Wirklichkeit schon vor einer Reihe von Wochen im einzelnen untersucht und der zukünftigen Stelle, also dem Finanzministerium, vorgelegt worden, um diesen als Unterlage für sein Sparprogramm zu dienen.

Sie erfreuen sich auf sämtlichen Reichsbereichen und keineswegs vorzugsweise etwa nur auf das Arbeitsministerium. Von dem Gesamtbudget von etwa 240 Millionen, den die Deutsche Volkspartei als mögliche Sparvorschläge ins Auge gesetzt hat, soll nach ihrer Meinung ein kleiner Teil von etwa 70 Millionen entweder durch Abgabe von Schatzanweisungen oder durch Verwertung eines Teiles der

Reichsbahnsverzögerungen gewonnen werden, die das Reich in früheren Jahren aus Überstissen aufgekauft hat.

Die Verwendung dieser aus Überstissen erworbenen Vorzugsaktien zum Gesamtwert von etwa 240 Millionen im Notjahr 1929 kann nicht als eine Verzögerung von Reichsvermögen angesehen werden, zumal, wenn das Reich sich die Möglichkeit des Rückvertrags und die Ausübung des Zusammittelsichert. Sie kann auch die Verhinderung von Geldmitteln für die Reichsbahn aus der Veräußerung von Vorzugsaktien nicht erschweren, da die Deutsche Volkspartei die betreffenden Aktienbezüge für die Weiterbegleitung an solche Stellen vorgesehen hat, die vom Reich direkt oder indirekt abhängig sind und seiner Rüstung unterstehen.

Wenn die Deutsche Volkspartei der Verlösung gefolgt wäre, ihre Vorschläge im einzelnen bereits jetzt oder schon früher der Öffentlichkeit bekanntzugeben, so würde sie damit der Erspartaktion selbst einen schlechten Dienst erwiesen haben, da mit Sicherheit zu erwarten ist, daß jedes Sparprogramm den höchsten Widerstand aller bestreitigen Kreise heraufbeschwört, die an der Verabschiebung der betreffenden Reichsgelder interessiert sind, ferner aber eine Bekämpfung zwischen den Parteien nur erlaubt werden kann, wenn einzelne Parteien von der Öffentlichkeit sich bereits auf Annahme oder Ablehnung bestimmter Sparvorschläge festgelegt haben. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß es schwierig Einsparungen im Reichshaushalt ist, im einzelnen zu kalkulieren oder durchzuführen sind, die Schwierigkeiten noch größer bei der Sparpolitik sein müssen, die durch eine Kürzung der Nebenerwerbsteuern an die Länder und Gemeinden erzielt werden soll.

Abg. Dr. Gremer läßt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen: Wenn das Ultimatum der deutschen Volkspartei im Reichstag bezeichnet werden kann, ohne Voraussetzung von den zukünftigen Zielen betrachtet wird, so zeigt es allerdings einen Wettlauf, auf dem die neue steuerliche Belastung vermieden werden kann,

die auch von der Reichsregierung selbst nur als äußerst knapper aus den Schwierigkeiten der Reichsfinanzen entzogen wurde. Von neuen Steuern kann nicht die Rede sein. Solange irgendwelche Mittel untersucht werden, um sie entbehrlich zu machen. Auch solche Mittel würden dabei nicht verhindern, die nur für dieses eine Projekt Wirkung versprechen, denn für die weitere Folgezeit ist eine allgemeine Reichsfinanzreform ohnedies unumgänglich.

Die Reihsbahngewerkschaften bei Dr. Dorpmüller.

Abg. Berlin. Generaldirektor Dr. Dorpmüller empfing gestern die am Tarifvertrag beteiligten Reichsbahnbeamten, die den Wunsch ausdrückten, beim Generaldirektor noch einmal ihre Wohnförderungen vertraglich vorzutragen. Die Forderung der Gewerkschaften geht auf Erhöhung des Stundenlohns allgemein um 6 Prozent (das bedeutet eine Mehrbelastung für die Reichsbahn von 81 Millionen RM. im Jahre). Den Generaldirektor Dr. Dorpmüller wurde darauf hinweisen, daß es der Reichsbahn bei der bekannten finanziellen Lage unmöglich sei, irgendwelche weitere Mehrbelastung auf sich zu nehmen. Alle irgendwie verfügbaren laufenden Mittel müßten für Sachausgaben zur Erhaltung der Betriebsicherheit in Anspruch genommen werden.

Anteil im Prozeß um die braune Laufendmarkeine.

Abg. Berlin. In dem Strafprozeß gegen den Schlosser Aufsichtsvert. und den pensionierten Lademeister Müller wurde heute nach fünfjähriger Verhandlung das Urteil gesprochen. Aufsichtsvert. wurde wegen schwerer fortgesetzter Verfeindschaft in Tatenheit mit verlängertem Gefängnis für einen Monat verurteilt. Müller wurde freigesprochen, da ihm böser Wille nicht nachzuweisen war. Die beiden Angeklagten hatten unter Verwendung von gefälschten Ministerialurkunden im Verband der Reichsbahnangestellten den Gläubern entweder, daß die alten rotenstrempelten Laufendmarken durch die Reichsbahn eingelöst werden würden.

Die Vereinbarung des Verbots des Gastrieses.

Abg. Berlin. Der Auswärtige Amtschef des Reichsgerichts beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit dem Gesetzentwurf über das Henker-Protokoll wegen Verbots des Gastrieses. Dieses Protokoll ist, wie Staatssekretär v. Schubert ausführte, bereits am 17. Juni 1925 von 38 Mitgliedern unterzeichnet worden. Ratifiziert ist es bisher von 31 Mitgliedern, unter anderem von Belgien, Frankreich und der Sowjetunion. Die Auflegung des Protokolls sei auf politische Einigung erfolgt. Das Protokoll ist geeignet, das Nichtvertrags zu zerstreuen, als ob Deutschland auf dem Gebiete des chemischen Krieges etwas zu verbargen hätte. Die Ratifizierung legt besonderen Wert darauf, die Ratifizierungskonferenz vorzunehmen, um damit auf einen neuen Schritt im Staate der Abrüstung hinzuweisen zu können. Dazu kommt, daß die Fragen der Schutzmaßnahmen gegen den Gastries auf einer Ende April nach Rom vom internationalen Komitee des Roten Kreuzes einberufenen Sachverständigenkonferenz behandelt werden sollten. Die Ratifizierung werde durchaus nicht binden, die Frage des Gastries und Kultikrieges weiter zu behandeln. Das Auswärtige Amt werde sich es angeleben sein lassen, die internationale Vertiefung dieser Frage, die durch die Arbeiten des Roten Kreuzes in Angiff genommen ist, ihren Gang neben zu lassen.

Noch längerer Ausprache wurde der Gesetzentwurf angenommen, worauf sich der Ausdruck mit den Verhandlungen der letzten Ratifizierung des Volksbundes bezeichnete, worüber Staatssekretär v. Schubert eingehend berichtete.

Politische Tagesübersicht.

Der Staatssekretär für Reichssache nahm am Dienstag eine Erklärung an, die Reichsregierung zu erkennen, daß durch Vorlage eines entsprechenden Gesetzes erkennt die Relation zwischen Bodenrecht und Weisungsbüro überzustellen. Sowohl in Artikel 1 Nr. 1 des Gesetzes über Bauländerungen vom 15. Juli 1927 die Tarifnummer 100 (Schweineped) und 128 (Schmalz und Schmalzartige Fette) zu streichen.

Eine Wohnungsbauleihe in Polen. Der Haushaltsentwurf des polnischen Sejm hat am gestrigen Montag dem Entwurf der Regierung zugestimmt, durch eine innere Anleihe 100 Millionen Goldschenk für den Bau billiger Wohnungen einzubringen.

Amerika und die Generale Wirtschaftsbefreiungen. Im Staatsdepartement lant eine Befreiung statt, wobei die Politik Amerikas während der kommenden Generale Wirtschaftsbefreiungen festgelegt wird. Man hofft darauf, Amerika sei nur an der Beendigung interessiert. Seine Vertreter in Genf dürfen daher mehr als Beobachter teilnehmen, da es fragen wohl kaum besprochen würden. Ein ähnliches "Washington" verspricht man sich von den Generale Wirtschaftsbefreiungen sehr wenig.

Erneuerung eines Reichsbahngesetzes. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei reit mit: Im Reichstag soll am Dienstag eine Abordnung der Gruppe der Deutschen Söhne dem nationalsozialistischen Reichsbahngesetz eine künftig abgeführte Bronegung überzeugt, die einen Bergmann mit Grubenlampe und Hose bestellt und auf einem Marmortisch ruht. Das wirklich böse Gesetz ist diesem Abgeordneten im Auftrag der Sozialdemokratie vorgelegt worden, für deren Untersuchung sich der Abg. Süßheimer in einer Form ins Feld gelegt hat, die noch allgemein in Erinnerung sein möchte.

Die Hebung der landwirtschaftlichen Not.

Abg. Berlin. Das Reichskabinett hat sich, wie schon bekannt, in verschiedenen Sitzungen mit der Aufgabe beschäftigt, den Rückstand der Landwirtschaft zu beenden. Die Beratungen sind jetzt so weit durchgeführt, daß die Feststellung eines Gesetzentwurfs kurz vor dem Abschluß steht. Da der Reichspräsident diesen Fragen großen Interesse widmet, hat er einen Kabinettsrat für Donnerstag zu sich berufen, um dem auch Vertreter der preußischen Regierung teilnehmen. In dieser Sitzung soll aber nicht über den abgeschlossenen Gesetzentwurf dem Reichspräsidenten Bericht erstattet werden, sondern es soll die Belehrung über den Gesetzentwurf in dieser Veratung unter dem Vorstoß des Reichspräsidenten erfolgen.

Die laufende Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrats.

Abg. Berlin. Der Wirtschaftsminister hat am Dienstag weiter über die Vorlage berichtet, den endgültigen Reichswirtschaftsrat. Die Beratungen drehten sich vor allem um die Frage der Zusammensetzung des neuen Gremiums. Zu der Angelegenheit der wirtschaftspolitischen Arbeitsgemeinschaft bemerkte Abg. Dr. Staudenmaier (Dm.), daß die frühere Stellungnahme des Reichswirtschaftsministers zu dieser Angelegenheit ja deutlich ist. Insbesondere sei eine Reihe höchst wichtiger Verhandlungen ergangen, die die Wirtschaftsministerien derartigen Verhandlungen beigegeben. Nun müsse klar gestellt werden, wie es das Reichswirtschaftsministerium jetzt zu dieser Frage sieht. Wenn es auch denkt, daß eine politische Wiederholung über diese Urteile der höchsten Gerichte aus politischen Gründen hinweggehe, so kann man dies von der obersten Stelle des Reiches nicht annehmen. — Der Vorsitz, den Arbeitsminister um Beratung zur Rücksicht dieser Fragen in der nächsten Sitzung zu bitten, wurde abgesagt, nachdem auch das Wirtschaftsministerium die Einziehung des Arbeitsministers für unnötig erklärt hatte.

Streitig geblieben ist noch die Frage, ob der Beamtenhof in Abteilung III noch ein weiterer Sitz zugehören werde soll, und ebenso, ob die freien Berufe noch einer weiteren Sitz erhalten sollen, damit der Reichsbund Deutscher Arbeiters (Wirtschaftspartei) trotz dafür ein, dem Deutschen Städtebau den im Unterausschuß getroffenen Sitz wieder zu geben, dafür aber der Beamtenhof seinen zweiten Sitz einzuräumen. Diesem Vorschlag widersprachen bis Abg. Sommer (Dm.), Dr. Meyer (Dm.) und Zschorn (Dm.).

Das Zentrum beantragte, nicht nur dem Beamtenhof sondern auch einem Sitz in der dritten Abteilung einzuräumen, sondern auch den Katholischen und Evangelischen Frauenbünden je einen Sitz zu gewähren. Weiterberatung ist zweitlig.

Die Revolution in Perito zusammengebrochen.

New York. (Telunion.) Nach dem Fall von Torreón war die Aufständischen völlig aufgeklärt nach Nordosten. Ein Teil der Südbewegung erkannte die mexikanische Regierung und Verhandlungen, die jedoch abgelehnt wurden. Die Revolution scheint nunmehr völlig zusammengebrochen zu sein.

Italien im Zeichen der Wahlen.

Rom. Die Vorbereitungen zu den am nächsten Sonntag stattfindenden Kammerwahlen tragen nicht den Charakter eines Wahlkampfes, sondern bedecken lediglich in einer offiziellen Werbetätigkeit dafür, daß am 24. März möglichst viele Wähler an die Urne treten, um für die über 400 Regierungskandidaten zu stimmen. Alle Kandidaten haben sich in ihre Heimatbezirke begeben, um dort für ihre Wahlbeteiligung Propaganda zu machen. Dem gleichen Zweck dienen die seit Wochen von den Blättern veröffentlichten Zeitartikel, die unter dem Gesichtspunkt der von den einzelnen Parteien vertretenen engeren Interessen die Leistungen des sozialistischen Regimes auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet würdigten. Dadurch, daß der zehnte Jahrestag der Gründung der italienischen Daili auf den Vorabend des Wahlmontags fällt, bietet sich für die Regierung ein willkommener Anlaß, der Wahlpropaganda durch feierliche Veranstaltungen großen Stilus einen besonders wirkungsvollen Abschluß zu geben.

Die Generalversammlung der Nationen katholica hat unter dem Vorsitz von Monsignor Pizzaros, dem päpstlichen Unterstaatssekretär, eine Sitzung abgehalten, in der eine Tagessitzung angenommen wurde, welche sämtliche Katholiken daran erinnert, daß sie ihrer Wahlpflicht zu genügen haben, um bei Wahlvotesträger in der Kammer zur Annahme zu kommen.

Bie soll der Landesverrat bestraft werden.

Abg. Berlin. Der Staatssekretär für Reichsangelegenheiten begann am Dienstag die Beratung des Gesetzes über den Landesverrat.

Abg. Dr. Bell (Sd.) erhielt einen eingehenden Bericht über die vom Justizministerium vorgelegte neue Gestaltung des betreffenden Rechtes. Die wesentliche Umgestaltung der ursprünglichen Bestimmungen des Entwurfs ist geboten gewesen, weil wir uns jetzt in geänderten und nunmalen Verhältnissen befinden, so daß auch die Prozesse wegen Landesverrats immer mehr abnehmen würden. Die §§ 90 und 91 (Landesverrat und Gewissensversetzung) bringen nur die eine wesentliche Veränderung, daß künftig darauf verzichtet werden soll, mit dem Begriff des Landesverrats im Verhältnis zu den Ländern oder der Republik verfahren. Die §§ 92 und 93 entsprechen dem ursprünglichen Entwurf.

Die Definition schließt sich im Spätgezeig an und berücksichtigt die Ergebnisse der Rechtsprechung. Auch hier wird

die Gehemmeltheit vor einer ausländischen Regierung

als entscheidendes Kriterium festgelegt.

Nach dem neuen Entwurf soll wegen Ausplausung von Staatsgeheimnissen nur dann eine Bestrafung erfolgen, wenn der Täter sich ein Staatsgeheimnis in der Republik verschafft, es an eine ausländische Regierung oder an jemanden, der für eine solche Regierung tätig ist, gelangen zu lassen. Die Höchstrafe soll von 10 auf 5 Jahre Haftstrafe erhöht werden. Besonders des eigentlichen Landesverrats (§ 93) soll eine anhörtendliche einschließende Erweiterung des geltenden Rechtes erfolgen. Nach der ursprünglichen Vorlage sollte mit Ausdruck bestraft werden, wer gehemmelte Geheimnisse oder Nachrichten an einen anderen" gelangen läßt, und dadurch das Wohl des Reiches oder des Landes gefährdet. Diese Fassung kann, wie der Referent bemerkte, einer gerechten Art nicht standhalten. Darum steht nach der neuen Vorlage unter Maßnahmen zum geltenden Recht wegen Landesverrats nur bestraft werden können, wer ein Staatsgeheimnis an eine ausländische Regierung oder an jemanden, der für eine solche tätig ist, gelangen läßt oder wer ein Staatsgeheimnis öffentlich bekannt macht. Der Abänderungsantrag verzichtet vollständig auf die Bestrafung des fahrlässigen Landesverrats. § 94 mit der Bestrafung der landesverratlichen Fälschung ist das Ergebnis überaus trauriger Erfahrungen, die seit Kriegsende wiederholt gemacht worden sind; man braucht nur an die Fälle Knispach und Götz zu denken.

Ein weiterer Einspruch der neuen Vorlage ist noch als wichtigste Neuerung zu erwähnen, die Schaffung einer neuen Strafverfahrt, deren Tatbestand aus dem bisherigen Tatbestand des Landesverrats herabgenommen werden soll. Hiermit soll zum Ausdruck gebracht werden, daß es sich nicht um Taten handelt, die dem aus einer gemeinen Gewissens entstehenden Delikt des Landesverrats innerlich verwandt ist. Danach wird mit Gesetzesbestrafung, wer ein

Staatsgeheimnis in der Republik öffentlich bekannt gibt, eine unmittelbar bestehende rechtliche Gefahr für den verdeckten Täter ist droht, wenn die Gefahr tatsächlich besteht. Die Tat wird nur auf Verlangen der Rechtsprechung verfolgt. Wie wenig ästhetisch.

Der Ministerpräsident, Abg. Dr. Bell (Sd.) führte aus, man würde das bestehende Recht des wirklichen Straftatbestands aufrechterhalten. Der Strafbestand, das für den Staat mehr Gewissens muß Sicherheit bedeutet. Ich sah die Rechtsprechung habe aber den Begriff des Geheimnisses über Gebühr ausgedehnt. Bedenklich bleibt auch der Begriff, wonach mit Ausdruck nicht unter fünf Jahren bestraft werden sollte, wer willentlich während eines Krieges gegen das Reich oder bei einer unmittelbar drohenden Gefahr der förmlichen Macht Vorstand setzte oder der Kriegsmacht des Reiches oder seiner Bundesgenossen einen Nachteil aufzuteilen. Bedenklich ist die Anwendung, daß ein Kreis als ein Nachteil aufzufassen der Kriegsmacht angesehen werden könnte.

Abg. Hergt (Dn.) führte aus, daß für seine Partei die Frage des Landesverrats eine Kardinalfrage sei. Er habe über die neuen Vorläufe des Justizministers mit seiner Fraktion noch nicht beraten können, möchte aber höchst darauf aufmerksam machen, daß durch eine unbefriedigende Fassung dieser Frage eine überwältigende Mehrheit des Reichstags für das Schlußkommiss beim Strafgesetzbuch gefährdet werden könnte. Der Redner erinnerte an die Bekennnisliste von der linken Seite, daß man im gegebenen Zeitpunkt nicht davor zurücktrete, daß zu treiben, was das Strafgesetzbuch und die Rechtsprechung der Bourgeoisie doch oder Landesverrat nenne.

Rechtsjustizminister Koch-Weller widersprach einer weiteren Verkürzung des Tatbestandes des Landesverrats, wie sie der Abg. Bell gewünscht habe. Die Mitteilung von Staatsgeheimnissen an einen Agenten der fremden Regierung müßte unbedingt als Landesverrat strafbar sein, vorzusehen natürlich, daß dem Täter die Agenteneigenschaft bekannt sei. Die Streichung der Strafbestimmung gegen Fahrlässigen Landesverrat sei ein Fortschritt. Es können hier in der Hauptstelle Beamte in Betracht, gegen die im Disziplinarverfahren zweckmäßig eingeführten wurde. Der Vorschlag, die Strafverfolgung für den Verzerr von Geheimnissen usw. von einem Verlangen der Rechtsprechung abhängig zu machen, bietet den einzigen Ausweg aus einer schwierigen Lage.

Abg. Betti (Sd.) bemerkte, eink habe auch Graf Horff von Wartenburg einen Landesverrat auf sich genommen und sei deshalb geflohen. — Abg. Hergt (Dn.) bemerkte demgegenüber, Graf Horff habe nicht im Interesse einer bestimmten Gruppe gehandelt, sondern im Interesse des gesamten Vaterlandes.

Die weiteren Verhandlungen wurden auf Donnerstag verlegt.

Eisenbahnhunglück im Außland.

Kowno, 20. März. (Telunion.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der aus Sotscharensburg kommende Personenzug auf der Station Kautanal infolge fallischer Weichenstellung entgleist. Neun Fahrgäste wurden lebensgefährlich verletzt. Mehrere Wagen wurden zertrümmt.

Der Seetransport der „Bremen“.

Berlin. Das seit längerer Zeit in Bremerhaven zur Verstärkung nach New York für die Ausstellung in einem Museum bereitliegende Oceanographia „Bremen“ ist gestern auf telegraphische Anweisung der Umschiffwerke nach Delfau zurückgebracht worden. Hieran wurde die Vermutung geäußert, daß die „Bremen“ wegen des Todes ihres Kapitäns, des Seelöwen v. Hünfeld, zu dessen Andenken in Deutschland verbleiben sollte.

Wie von den Umschiffwerken mitgeteilt wird, entspricht diese Vermutung nicht den Tatsachen. Das Unglück ist lediglich zu dem Zweck nach Delfau zurückgebracht worden, um für die geplanten Ausstellungszwecke möglichst sofortig hergerichtet und für den Seetransport verpackt zu werden.

5 Vergleiche bei einem Pfeilerbruch verschüttet.

Myslowitz. (Gunklisch.) Gestern mittag ereignete sich auf der biegsamen Brücke ein schweres Unglück. Durch Brückeneinsturz wurden 5 Vergleiche verschüttet. Obwohl die Bergungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, konnten von den 5 Verschütteten 3 nur noch als Leichen geborgen werden, während die beiden übrigen schweren Verletzungen davongestruken.

Das Zustandekommen des Anfangsmaterials gegen Ulrich.

Berlin. (Gunklisch.) Die „Sächsische Volkszeitung“ verbreitlicht ein solziges Protokoll, das Ausschluß darüber gibt, wie das gegen Ulrich den Huben des Deutschen Volksbundes vorgebrachte Anfangsmaterial zu Unrecht benutzt ist. Hierzu hat im Breslauer Untersuchungsausschuss auf Befragen ein Strafgefangener namens Josef Nagel, der von 1923 bis Ende 1926 im politischen Nachrichtendienst für Kapitän Bey und Oberleutnant Nagel tätig gewesen ist, erklart, daß seit alle Agenten des polnischen Nachrichtendienstes in Katowitz und die Organe der polnischen Staatspolitik gegen das Versprechen sogar Bezahlung von ihrem Auftraggeber bis Weitung gehabt hätten. Material jeder Art, ob Guerilleroß oder Guerilleroß, gegen den Deutschen Volksbund zu liefern. Im Herbst 1926 habe Kapitän Bey anlässlich einer Besprechung möglicherweise zu ihm (Nagel) gesagt: Wenn Sie, mein Auftrag und meine Guerillarbeit ist, den Ulrich und den Volksbund zu zerstören. Das ist auch die Meinung meines Begegners in Katowitz und Wiedenau. Der Volksbund ist die Sammelstätte aller polnischen Elemente. Wir müssen aufgelöst werden, aber gibt es in Polen keine Ruhe. Ferner äußerte Bey, daß für die Bekämpfung beginnen. Unmöglichmachung des Volksbundes immer Geld vorhanden ist, und wenn es geborgt werden müsse. Schließlich habe Bey darauf hingewiesen, daß das zu beschaffende Material, darunter sein müsse, daß dem Ulrich die Begünstigung der Defektion polnischer Oberstofizierer nachgewiesen werden könnte.

Pixavon Jetzt gibt es
Pixavon
die wunderbare goldklare Haarsachse
für jedes Haar, auch als Shampoo
für 30 Pfennig

Certliches und Sächsisches.

Wien, den 20. März 1929.

Zum Sandesarbeitsgericht. Am 8. Den. vor dem Gerichtsleiter der Sächsischen Gründ. und Gewerbezeitung, Dr. Theodor Grumbt, vom Verband der Sächsischen Gründ. und Gewerbevereine fristlos gekündigt worden. Da halbjährige Kündigung vereinbart gewesen war, wurden ihm vom Arbeitsgericht 8000 RM. aufgetrieben. Die vom Gewerbeverein gegen dieses Urteil eingegangene Berufung kam am Dienstag vor dem Sandesarbeitsgericht zur Verhandlung. Dr. Grumbt hatte seine Verbahrungen nach erweitert, indem er auch Ertrag für seine Kontingenzen mit seiner Stelle verbundene Einstände von durchschnittlich 840 RM. monatlich forderte. Der Vorlesende legte die Sanktion von insgesamt 7000 RM. vor. Der Vorlesende des Verbands, Nachbarwalt Rothmann, war zu diesem Vergleich bereit, während der Richter und sein Rechtsanwalt höhere Ansprüche stellten und verlangten, daß der Verband die gesuchten Kosten trage und anstreuche, daß die tatsächliche Entlastung unberechtigt gewesen ist. Ein zweiter Vergleichsvorschlag des Gerichts, nach welchem Dr. Grumbt vom Verband insgesamt 8000 erhält, wurde angenommen. Nach dem Urteil des Arbeitsgerichts trat der Verband die Kosten des ergebnislangen Verfahrens. Für die Berufungsinstanz trägt jede Partei jetzt ihre Kosten.

Olpe. Das Feuer bei Fa. Karl Göthe. Entzogen den Vermutungen, daß man es anfangs der ungeheuren Qualm entzündet mit einem bei der Fa. Möbelfabrik Karl Göthe ausgetrockneten Strickleiter an zu haben, ist jetzt bewußt, daß der Brand offiziell erst auf seinen Herd datiert werden kann. Der Ursprung des Brandes ist vermutlich in der Beleuchtung des Dampfkessels in dem im Erdgeschoss des auf dem Hofe neben der Werkstatt befindlichen Heizkesselhaus zu suchen. Wie aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Feuerloch des Kessels ausdrückend qualmend fand in den Schornsteinen, die zur Feuerung dienen und durch ein Gussrohr Höhe von den Arbeitsräumen abgeführt und in den Kesselraum befördert werden, reichliche und vor allen Dingen durch das glimmende Schwelen ungebunden Rauch entzündete Rohrleitung. Durch die enorme Qualm entzündung konnte die Vermutung entstehen, daß es sich um einen Brand größter Ausmaße handelte. Stark in Mittelbehälter gegangen wurde der über dem Kesselraum befindliche Treppenraum, dessen zum Trocken ausgelegte Holz vernichtet sind; außerdem wurden durch die Höhe und den Quamm etwa 14 Wohlfürst, die sich ebenfalls in dem betroffenen Gebäude in einem Zwischenstock befanden, beschädigt, doch ist der Gesamtschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, in der Häufigkeit Gebäuden und nicht sehr erheblich. Lediglich ist der Betrieb nicht gestört und geht nach Belebung der Brandrückstände ungestört weiter. Außer der sofort alarmierten Schleife wurde durch Sirenenruf die übrige Feuerwehr herbeigerufen, zu der sich noch die Bischöfslauer und späterhin die Altdörfeler Wehr gesellte, die aber nicht mehr eingreifen brauchte.

Hohenstein (Sächs. Schw.). Abgestürzt. Am Sonntag nachmittag ein aus Borstendorf stammender 18jähriger junger Mann bei einer Ritterpartie an der sog. Brandwelle, die über dem Bolzenhof liegt, aus einer Höhe von ungefähr 10 Metern ab. Bei dem Sturz zog er sich Kopfverletzungen sowie einen Andehleibschwund zu. Der Verunglückte wurde von Mitgliedern des Samaritervereins Bad Schönau geborgen. Die Bergung gehaltete sich äußerst schwierig, da die steilen Hänge noch stark vereilt waren.

Bautzen. Kraftwagenunfall. Auf der Fahrt nach Dresden geriet am Sonntag ein Kleinomnibus in der Nähe von Weißig ins Schleudern und überstieg sich. Unter den fünf Insassen wurde schwer ein Kind leicht verletzt.

Wurzen. Vorsteher Wieder läßt die Tribune des Gymnasialsäales räumen. Die leise Stadtverordnetenlösung Gymnasialsäales räumen. Die leise Stadtverordnetenlösung ließ von vorneherein Zwischenfälle vermuten, die Lager-Schon beim ersten Rund der Tagessordnung. Wohnungsbauprogramm 1929, mußte der Vorsteher mehrfach zur Ruhe mahnen. Das Kollegium beschloß den Bau von 210 Wohnungen und stimmte sodann weiterhin dem Vorsitz der Berufsschule zu, der im Schuljahr 1930 begonnen werden soll. Als das Kollegium dann schließlich in den Hauptpunkt der Tagessordnung, die Anträge der Gewerkschaften eingetreten war, machten sich die Sozialdemokraten und Konservativen. Die Sozialdemokraten lehnten die Anträge ab. Als Stadtrat Dr. Becker nähere Ausklärung gab, machte ein Bühler ein besonderes langes Gutachten vorsteher Wieder darüber diesen auf den Saal zu lassen und schloß schließlich die Sitzung, da dieser der Ausschöpfung nicht nachkam. Darauf ließ Vorsteher Wieder den Bühlertraum räumen, was immerhin Sitzungen zur Folge hatte. Nach 10 Minuten wurde die Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit wieder eröffnet und die Tagessordnung konnte zu Ende geführt werden. Die scharfe Einstellung der Sozialdemokraten gegen die Kommunisten, die radikallos mit deren Geißelgeheiten aufzuhören und ihnen bittige Werke legten, war besonders interessant. Dem Ritterverein wurden die Mittel zum Bau weiterer Wohnungen versagt, solange nicht gewisse bauliche Angelegenheiten in verschiedenen Fällen Klärung gefunden haben. Dem Vorsteher des Rittervereins Jansen wurden schwer Vergehen gut holt gezeigt. Im Anschluß an diese unerträgliche Sitzung, die bis gegen 11 Uhr dauerte, fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Leipzig. Am Landesbrandenstrafengericht. Vor dem Gemeinflamme Schöffengericht Leipzig fanden am Dienstag zwei Verhandlungen wegen Gasdruckentzündung statt. Am 15. Januar d. J. kam es nach einer Gewerkschaftsversammlung in der Nähe des Burgplatzes zu einer größeren Zusammenstreuung. Als die Polizei die Demonstranten zur Ruhe brachte, wurde der Polizeiwachmeister Sorg von dem Gewerkschaftsmitglied mit einem Stein in den Rücken geschlagen, jedoch nur leicht verletzt. Sorg verließ wegen schwerer Aufzehrung, Körperverletzung und widerstand gegen die Staatsgewalt eine Behandlungsdauer von 8 Monaten. Der mitangeklagte Arbeiter Regel wurde wegen Aufzehrung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt — Sorg verarbeitete das Gemeinflamme Schöffengericht gegen den 25-jährigen Arbeiter Kramer und 6 Personen wegen Aufzehrung, Verleidung und widerstand gegen die Staatsgewalt. Die Richter kamen am 27. Oktober 1928 kommt es in einem Total-

in Leipzig-Lindenau zu einem Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Als Polizeibeamte eintrafen, wurden sie auf das Motorrad beleidigt und tödlich angegriffen, sodass die Angreifer mit der gesuchten Waffe und dem Automobil abschwimmen mussten. Kramer wurde wegen schweren Aufzehrung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, der Arbeiter Sorglich wegen Aufzehrung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu 6 Monaten Gefängnis und der Arbeiter Stepanek wegen Aufzehrung ebenfalls zu 6 Monaten Gefängnis. Die anderen vier Angeklagten wurden freigesprochen.

Leipzig. Aufschubende Hindernisse. Am 17. 3. wurde im Töpferhofe, an der Schonele zwischen dem Menz-Böhl-Walkwitzer Brücke und Perlfurth-Brücke eine Hindernis, 7–8 Meter alt, aufgefunden. Sie ist in die Nummer einer bislang unbekannten Straße, vom 10. 1. 20. und einem Bogen braunes Backsteins eingeschlagen gewesen und muß schon längere Zeit am Standort gelegen haben; das Gehäuse war nicht festzuhalten. Sie wurde beim Institut für soziologische Medizin übergeben. — Werner wurde am 17. 3. im Martin des Grundstücks Reichsbrakrake 70 einbezogen in Verwahrung übergegangener Gütes gesunken.

Leipzig. Prof. Weißbachs tritt in den Ruhestand. Der erste Professor des Leipziger anatomischen Institutes, Prof. Weißbach, tritt am 1. April in den Ruhestand.

Leipzig. Das Krankenhaus bleibt bestehen. In der letzten Stadtverordnetensitzung kehrte die Fraktion der SPD den Unions, das seit einigen Jahren beliebende Krankenhaus aufzulösen und diesen Abbau noch dieses Jahr durchzuführen, da der Krankenbau sich nicht mehr rentiere. Mit einem Krankenauto sollen die hilflosen Kranken in Großstadt-Krankenhäuser gebracht werden, während das Krankenhaus in eine Praxisumstube umgewandelt werden sollte. Da die Bürgerlichen gemeinsam mit den Kommunisten gegen diesen Antrag stimmten, verlor es die Abstimmung.

Markranstädt. Feuer in einem Kaufhaus. Im Hause des Kaufhauses Joske in Markranstädt brach gestern ein Feuer aus, das sich so schnell ausdehnte, daß sämtliche Wohnungen in dem Hause verqualmt waren. Räume mit Backmaterial waren auf böller noch ungestört. Eine Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit des Feuers Herr werden. Verletzten sind nicht zu Schaden gekommen.

Wurzen. Tödlicher Betriebsunfall. Auf dem kleinen Bahnhof ist ein 54 Jahre alter Oberlokomotivfahrer tödlich verunglückt. Er geriet zwischen die Räder der Lokomotive und eine dahinter stehende Wagengruppe, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde.

Meerane. Ein Wohnhaus für Lungenkranken. Nach einem Besuch des Rates soll an der Waldenburgerstraße ein Einfamilien-Doppelhaus für Lungenkranken errichtet werden.

* * *

Naumburg. Koblenzauberglosion. Dienstag früh ereignete sich in der Kleinfabrik der Mitteldeutsche Stahlwerke eine Koblenzauberglosion, deren Ursache gegenwärtig noch nachgeprüft wird. Vier Männer der Belegschaft erlitten Brandwunden, einer von ihnen in schwerer Verletzung. Alle vier fanden Aufnahme im Krankenhaus Naumburg. Der Sachschaden ist unbedeutend. Die Fabrik nimmt, wie die Verleihung mitteilt, noch heute den Betrieb wieder auf.

Waldenburg. Im Bergwerk verschüttet. Auf der Grube Rubin, der Neukroder Kohlen- und Tonwerke, wurden durch einen zu Grub gehenden Keller mehrere Bergleute verschüttet. Der Steiger Oeldebrandt und der Bergmann Herden wurden durch die ehemaligen Kräger erschlagen. Die übrigen Bergleute konnten noch lebend geborgen werden.

Halle. Ein gutes Geschäft. Hier hat eine junge Frau, die den Sowjetern trug und gebrauchte russisch sprach, in kommunistischen Familien russische Bilderdücher für 1,50 Mark das Stück an. Sie gab an, der Krieg diene der Weltrevolution und dem Proletariat. Dabei machte sie auch ein gutes Geschäft. Die Räuber aber mußten noch schrecken, daß sie Russische Bilder aus der Kriegszeit erhalten hatten, auf deren 1. Seite sich das Bild des Kaisers Franz Joseph befand.

Halle. Ein wertvolles Buch gestohlen! Aus einer Ausstellung in Halle ist in der Zeit vom 18. bis 16. März ein Neues Testament im Werte von 10.000 Mark gestohlen worden. Es handelt sich um die zweite Dezemberausgabe von 1822 der Lutherischen Übersetzung. Das Buch hat Schweinslederbindung, ist 23–25 Centimeter breit, 30–32 Centimeter hoch und 35 Centimeter dick. In der vorbereiteten Schriftfläche der Blätter befinden sich kleine Wiesling- oder Lederknöpfchen zur Kennzeichnung der einzelnen Kapitel. Das Aufsatz wird gewarnt.

Gera. Bürgermeisterwahl. Der bisherige Beigeordnete Dr. Barth wurde zum Bürgermeister von Gera gewählt anstelle von Bürgermeister Hesse, der in den Ruhestand tritt.

Greiz. Haderketten. Wie ungünstige Finanzlage der Stadt Greiz zwingt dazu, neue Steuern einzuführen, bzw. bestehende Steuern zu erhöhen. Es soll dadurch der Geldbetrag von 160.000 Mark, der in Wirklichkeit viel höher war, durch Abstriche aber reduziert werden konnte, aufzugeben. Als neue Steuer tritt die Haderketten auf, die von Seiten der Wirtschaft angesetzt nicht betrachtet wird, doch werden sie die Galaxie ganz entwischen müssen, daß sie als Einsatzaufgabe für die Haderketten in Frage kommen sollen. Von den Steuern ist bedauert, eine Erhöhung der Gewerbesteuer, der Wirtschaftsabgabe, die bereits fast unikritisch gewesen ist, weil man sie für unzulänglich hält, kann die Haushaltsschwellen und die Wohnungsausgaben.

Marburg. Ein schwere Junges verhaftet. Der 20-jährige Marburger Klempner Robert Jäger ist aus Marburg in Polen nach Warschau zu einer Versammlung auf Reise, lehnte aber die Polizeiabschaffung sehr leicht, denn er verzweifelt plötzlich und mit ihm älterer Bruder, Sohn und Schwundhausen im Alter von 1500 Kronen. Die Polizei fand den Tod in einem Balkenkasten bei einer Fremdenunterkunft. Ein Teil des entzehrten Gutes fand bei ihm zurückgeblieben, während zahlreiche Schmuckstücke noch leben. Jäger ist, der bereits vorberichtet ist, verhaftet und dem Gericht zugeliefert.

Gegen Missbrauch der Reichswehruniform.

Berlin. (Funkspruch.) Der Erlass des Reichspräsidenten über das Tragen der Uniform hat folgenden Wortlaut:

Der Inhalt der Uniform und die Rücksicht auf die überparteiliche Stellung und das Ansehen der Reichswehr erfordern, daß für die ausgeschiedenen Reichswehrangehörigen die Ausübung des ihnen auf Widerruf gewährten Rechtes (§ 30 des Wehrgesetzes) zum Tragen einer Reichswehruniform an bestimmte Bedingungen geknüpft wird, um Missdeutungen und Angriffe gegen die Wehrmacht zu verhindern. Ich erlaße daher zum § 30 folgende Ausführungsbestimmungen:

1. Die beim Ausscheiden verliehene Uniform darf nicht getragen werden: a) in der Ausübung eines neuen Berufes einschl. des Vorbereitungsdienstes hierzu, b) bei allen Veranstaltungen, an denen die Reichswehr aufgrund der zum § 30 des Wehrgesetzes erlaubten Bestimmungen teilnehmen darf. Auskunft darüber können auf Anfrage die Kommandanturen und Standortkommandos erstellen. Die grundsätzliche Befreiung der ausgeschiedenen Reichswehrangehörigen von politischen Beschränkungen wird dadurch nicht berührt.

2. Um übrigen unterliegt die Ausübung des Rechtes zum Tragen einer Uniform keinen Beschränkungen, sofern nicht das Ansehen des Soldatenstandes das Tragen der Uniform nicht von selbst verbietet.

Zwei Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 20. März 1929.

Unruhe in der Vertreterversammlung der Gesellschaft Deutscher Bühnenangehöriger.

Berlin. (Funkspruch.) Der Vortrag des 2. Präsidenten der Gesellschaft Deutscher Bühnenangehöriger Otto, auf der Vertreterversammlung wurde heute durch Zwischenrufe von der Zuhörertribüne gestört. Otto berichtete sich insbesondere mit der produktiven Gewerkschaftsförderung beschäftigte, legten die Störungen ein. Von der Tribüne erwiderte er, der Gewerkschaft: "Lüge". Das Dörn kehrte sich darauf, daß Präsident Wallauer schließlich zu der Wahrnehmung griff, den Schauspieler Frey von der Tribüne weinen zu lassen.

Sektion der Freiheit des Grafen Stolberg.

Dannenwib. (Funkspruch.) Heute nachm. 2 Uhr fand die Sektion der Freiheit des ermordeten Grafen Oberherr zu Stolberg-Wernigerode statt. Von dem Ergebnis der Sektion wird die weitere Feststellung des Tatbestandes abhängen.

Veter. Limburg an 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Köln. (Funkspruch.) Nach 5-tägiger Verhandlung wurde heute mittag bei grotem Andrang des Publikums das Urteil im Kleineidesprozeß gegen Peter Limburg verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Kleineides in einem Solle zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 5 Monate als durch die Unterlaßungshaft verbüßt gelten. Zur Freiheit der bedingten Strafausezung werden Ermittlungen über die Vermögensverhältnisse des Angeklagten angestellt werden.

Schlagwetterexplosion auf Zeche "Westfalen".

X Ahlen (Westfalen). Heute nacht ereignete sich auf Zeche "Westfalen" eine Schlagwetterexplosion, bei der 1 Mann getötet wurde. Nach Angabe der Verwaltung soll es keine weiteren Toten und Verletzten geben haben.

Bergbau in Österreich.

Zinn. (Funkspruch.) Heute früh ereignete sich in Schloss bei Braunaus am Inn ein Bergbau, der ein Haus aus Holz wegriss, 4 Personen, 1 Frau mit 3 Kindern im Alter von 2–6 Jahren und von den Feldmassen die teilweise die Größe kleiner Häuser hatten, verschüttet worden. Es wird befürchtet, daß sie den Tod gefunden haben. 1 Person wurde schwer verletzt.

Eisfußschädelbrama in der Schweiz.

X Freiburg (Schweiz). Ein bissiger Architekt wurde in der Nacht zum Dienstag von seiner Freunde durch mehrere Revolverkuli gezielt. Darauf fuhr das Mädchen mit einem Automobil nach Baulanne, wo sie dem Chauffeur die Schlüssel zu ihrem Zimmer in Freiburg übergab. Beim Dekken des Zimmers fand man die Leiche des Architekten. Die Tochter wurde am Mittwoch früh in einem Hotel in Baulanne erschossen aufgefunden. Sie hat offenbar Selbstmord begangen. Der Grund zu der Tat war Eisfuß.

Explosion in einer Gasolinfabrik.

Marcus Höst. Heute früh ereignete sich in einer Gasolinfabrik eine Explosion, durch die 6 Detonants in einem Detonator explodiert wurden. Ein Arbeiter wurde getötet, 4 andere schwer verletzt. Mehrere Arbeiter werden vermisst.

Amtlicher Wintersportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 20. März 1929.

Opitz: Wolfgang, Schneehöhe 50 Centimeter, gefroren, Ei und Nadel auf Waldwegen gut.

Bob Göttel: Heiter, Schneehöhe 15 Centimeter, verschist, kein Sport.

Altenberg: Heiter, Schneehöhe 80 Centimeter, gefroren, Ei und Nadel gut.

Ripshorn-Härenfeld: Heiter, Schneehöhe 40 Centimeter, verschist, Ei und Nadel auf Waldwegen.

Göllchen: Heiter, Schneehöhe 70 Centimeter, verschist, Ei und Nadel gut.

Annenberg-Wölping: Heiter, Schneehöhe 70 Centimeter, verschist, Ei und Nadel gut.

Oberwiesenthal: Heiter, Schneehöhe 110 Centimeter, verschist, Ei und Nadel gut.

Gößweinstein: Heiter, Schneehöhe, 120 Centimeter, verschist, Ei und Nadel gut.

Wilsdruff: Heiter, Schneehöhe, 50 Centimeter, gefroren, verschist, Ei und Nadel gut.

Die Zeitungsauszeit

übertrifft alle übrigen Bekleidungsarten

Holzbildhauer

sucht sofort oder später Stellung. Bezeugt vorhanden.

Rudolf Hesse

Nienhagen 1, Erzgebirge.

Ehrl., zuverl. Mädel

mit Rock- und Mädelkleid.

Gr. 36–40, sofort ab.

Curt Zwintscher

Wiesa, Hauptstr. 50.

Offizielles des Bildhauers

1 Sack mit Blümchen

auf dem Weg Schmid-Rieß verloren werden.

Gegen Belohnung abzugeben in der Wiesenstrasse



Sächsische Landesbühne

Riesa, Capitol
Donnerstag, den 21. März
20 Uhr, Reihe 3

Sünden der Jugend

Dramspiel von Noel Coward
Vorverkauf: Stadtsparkasse
Theaterloge 1 Stunde vor Beginn
Bühne: Gruppe III, 221—Ende

Schulranzen

Kauft man im Federwarenhaus Mitten.



Zwei dunkle Augen

Nils Asther, Beatrice Joy
Joseph Schildkraut

Luna-Lichtspiele

Von Donnerstag bis Sonntag,
den 24. März.

Zwei dunkle

Augen
ein Spiel v. Liebe
und Leid an der
schönen blauen
Donau. 7 Uhr.

Blond Vill photo-
graphiert und
Zucki als Kauf-
mann.

— Ovelwache. —

Sonntag 2 Uhr
Jugendvorstellung.

Riesa, Hotel Stern.



Freitag, 22. März, 8 Uhr

Emil Reimers

letztes Gastspiel 1929.

Lachschlösser-Abend.

Funkelnagelneues Programm
mit den tollsten
aller Tollheiten.

Vorverkauf: Brauereigeschäfte Wittig und
Schweinsbach: 1.50, 1.00, 0.80 Mr.

Driemol-Tabletten

schützen vor Erkältungen und Grippe. Glas
mit 30 Pfl. in Drogerien, Friseur- und Kos-
metik. zu haben. Direkt W. Driesen, Gera.

Schlacke

zum Trockenlegen und Ausbessern von Wegen, sowie
für Füllung bei Neubauten und Instandsetzung von
Tennispisten, hat abzugeben.

August Schneider, Riesa.

Zweidimensionsgeschäft.

Mittiges.

In das diesjährige Handelsregister ist am 18. März
1929 auf Blatt 189, betr. die Firma Max Barthel
Nacht. in Riesa, eingetragen worden: Der bisherige
Inhaber der Firma Ernst Emil Förster in Riesa
ist durch Tod ausgeschieden. Inhaberin ist jetzt seine
Ehefrau Bertha Auguste verm. Förster geb. Kost in
Riesa. Sie führt die Firma und das Handelsges-
chäft in unveränderter Weise fort.
Amtsgericht Riesa, den 19. März 1929.

Volksbad Stadtteil Grüba.

Das Volksbad in der Volkschule Grüba ist ab
22. März 1929 wieder geöffnet und zwar wie bisher
Freitags von 15 bis 19 Uhr.

Vor den Osterfeiertagen ist das Bad geöffnet:
am Donnerstag von 15 bis 19 Uhr und
am Sonnabend von 10 bis 19 Uhr.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß ab 1. April
1929 der Preis einer Einzelbedarfste 50 Pf. be-
trägt. 10 Bedarfarten auf einmal abgenommen
können 4,50 RM.

Der Rat der Stadt Riesa — Schulamt. —

Freibank Poppitz.

Morgen Donnerstag nachm. 6 Uhr Schweine-
fleisch 1/2 kg 50 Pfennig.

Wuhholzverkauf.

Dienstag, 26. März, vorm. 9 Uhr werden
im Steiner'schen Hof bei Seligen verkauft:
300 fm fief. Stämme (13 fm 1 b, 106 fm 2 a u. b,
104 fm 3 a u. b, 89 fm 4 a u. b, 8 fm 5 a)
55 fm fief. Röhre (2 fm 1 b, 16 fm 2 a u. b, 21 fm
3 a u. b, 11 fm 4 a u. b, 5 fm 5 a).

Das Holz ist ohne Minde gemessen; Verkauf
erfolgt einzeln resp. in kleinen Bölen. Aufnahmen
nur bei Bestellung gegen 3 Mr. Schreibgebühr.
Aufnahmestelle im Schloss im sogen. Alten Dorf
an der Kreuzig-Kreuzener Straße.

Die Hochverwaltung.

Gartenbauverein Riesa.

Die zweite Karte Nach ist nun mehr läufig und
bis zum 1. April d. J. zu bezahlen. Grübers.
Auch sind noch einige Gartenparcellen zu vergeben.

Vereinsnachrichten

Jungenscouting. Freitag, 22. März, wichtige
Veranstaltung im Hotel Sächsischer Hof.

S. C. „Otter“ u. 1908, e. V., Riesa. Jahres-
hauptversammlung am 26. März 1929, abends
8 Uhr im Cafe Grübe. Erreichbar eines jeden
Mitgliedes ist unbedingt erforderlich.

C. D. W. Ges. Riesa-Grübe. Donnerstag, 21. 3.,
Veranstaltung Schützenheim Grübe. Abfahrt
20 Uhr Dampfbad.

W. W. Müller. Morgen Donnerstag Beteiligung an
Bezirkssammlung in Grübe. Tolleibl. Stoff-
fabrik-Besprechung. Saalprobe fällt diese Woche
aus, dafür nächste Woche. Tag wird noch be-
kannt gegeben.

Niege Wader A. T. O. Heute Frei., vorh. Turnen,
Chorwerk. Probe fällt diese Woche aus. Rücksicht
Grübe 11. April.

Kinderauführung

der Volksschule Grübe.
Wiederholung am Donnerstag, d. 21. 3.,
abends 11/8 Uhr im Gasthof Grübe.

„Die Glücksuhr“

Märchenstück in 5 Bildern v. O. Roth.
Num. Bl. 26 1.—, unnum. Bl. 26 —80
— Glash. 1,7 Uhr.

Ratssvorwerk in der Volksschule Grübe.

Gasthof Pochra.

Riesa, den 22. März,

großer öffentlicher Ball.

Eintritt 50 Pf. Tanz frei.
Abends 10 Uhr wertvolle originelle Überreichung.
Rittergasse 11. Es lädt freundlich ein.

W. Giese.

Bei allen Festtagen
und auf jeder Tafel

nach den die
Sachlein angebrachten
preiswerten

Häse-Platten

der Seinfoltbandlung
Hermann Schneider
besonders bevorzugt.

Morgen
Donnerstag
Schwein-
schlachten.
Gasse Markt,
Nr. 11/12 Str.

Elbterrasse

empfiehlt
Wissler Pilsner
Würzburger Goldrauk
Radeberger Pilsner
in Ephand frei Haus.

All Sorten

Obstwein

naturein, beste Qualität,
empfiehlt billigt

W. Böhmig
Obstweinfabrik Mönich.

Große Wäsche!

Sehr leichte Arbeit
bei Verwendung von

„Schneewitt“

Selbstputzer.
1. Flindpatet nur 45 Pf.
in einschläg. Gefäßdosen.
Hauptvertrieb Seifengeschäft
F. B. Thomas & Sohn.

Möbel

neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen
Möbelhand

Oblone Massa

Anbieder Hugo Müller
Riesa, Ritterstraße 18.

Wieder eingetroffen

einzelne Fenster

Gardinen

Rest. Gardinenstoff

Vorhangsstoffe
empfiehlt billigt

M. Schwarz Goethe-
Rabattmarken.

Koffer

Handtaschen
Portemonnaies

In allen Preislagen.

C. Zwinzscher

Handstraße 50.
(Rechts der Elbterrasse.)

Achtung !!

Der Einzug der Rot unserer erwerbslosen Mitglieder und der
außerdem in besonders bedrängter Lage befindlichen Mitglieder
unserer Genossenschaft, haben wir einen Betrag von

5000 Reichsmark

zu einer Oster-Spende bereit gestellt.

Jedes Mitglied, das in der Genossenschaft seine Waren entnimmt,
erwerbslos ist, oder als Angestellter in den letzten Wochen nicht
mehr als 3 Tage beschäftigt wird, oder als Sozial- u. Kleinrentner,
oder durch Krankheit in schwere Not geraten ist, erhält

in der Zeit vom 27. bis 28. März 1929

eine Oster-Spende

Die Spende kann nur in der Verteilungsstelle angemeldet und auch
in Empfang genommen werden, in der das Mitglied regelmäßig
seinen Bedarf an Waren hat.

Die Mitglieder, die nach dieser Bekanntmachung für die Osterspende
in Frage kommen, wollen sich
bis spätestens den 23. März 1929 in der

Verteilungsstelle melden.

Später eingehende Meldungen können keine Verpflichtung mehr
haben.

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Folkwohl“ e. G. m. b. H. Riesa.

Santkartoffeln

Verkaufe größeren Posten

anjetz. gefündet

Futterstroh

im einzelnen.

Gut Windorf

Post Oberkommandos

Weihen-Vorh.

Frühkartoffel- Verkauf.

Gebt noch mehrere Rentner

Böhm. allertreibende

selbst. Santkartoffeln

ab. Vollständig frischfrei.

Empfehlung fest zu kaufen,

da Vorleimen sehr zu

empfehlen ist.

Schäfer, Blankitz

Daselbst fräsig

Uterjunge ob. Zurthe

14—16 Jahre, welcher Zahl

zu überden hat, mindst.

Franz Börner.

Rabattmarken!

Die Zeitungsreklame

— wirkt sicher! —

Das Neue in

Maler-

Schablonen

ist eingetroffen.

Ia Lederfell.

zu haben bei

Wilh. Moritz Berg

Hauptstraße 18.

Abendzeitung

Größig 1. G.

Bereut Nr. 10.

Für die Festtage:

Oberhändler

Kragen

Binder

Hosensträger

Socken

Handschuhe

oder grob Hemden.

WIBOWA

Nur damit erzielt Du

TROCKENEN HARTGLAS

Der Glanz, den ein

Die Reichswirtschafts-Messe.

Am Seiten der Reichswirtschafts-Messe. — Die Reichswirtschafts-Messe ist eine Ausstellung der Wirtschaftsleistung.

Berliner Brief.

Bei herrlichem Frühlingswetter ist am Sonntag mittag in den Ausstellungshallen am Käferbaum die 7. Reichswirtschafts-Messe eröffnet worden. Von allen derzeitigen Berliner Messen, die um das Interesse der Öffentlichkeit machen, so die Reichswirtschafts-Messe, die Ausstellung "Gas und Wasser" usw. (was noch alles?), verdient die Reichswirtschafts-Messe ohne Zweifel die größte Beachtung. Eine Demonstration des Wirtschaftsgewerbes, eine Herausgabe des gastronomischen Bedarfs steht für uns in einem auch äußerst gelungenen Rahmen vor; setzt und, wie sehr die Debatte auf auch in der Gastronomie Fortschritte gemacht hat und will angenehm noch den Beweis führen, wie sehr sowohl die Wirtschafts-Messe als auch die hauseigene Wirtschaft mit dem Gastronomiegewerbe verbunden sind.

Auf 10.500 Quadratmeter Ausstellungsgelände präsentiert sich nun die Reichswirtschafts-Messe 1929, bedeutsam umfangreicher und wiesentlicher als die Messen des letzten Jahres. Ein Besuch dafür, wie sehr diese Ausstellung immer mehr zu einer zentralen Repräsentation des gesamten Wirtschaftsgewerbes wird, ist der überaus starke Andrang von Ausstellern und auch die Tatsache, daß mehr als 200 Firmen wegen Raumnotwendigkeit abgespielen werden müssen. Aus allen Teilen des Reiches sind die Gastwirte gekommen; jeder Industriezweig, der irgendwie mit dem Gastronomiegewerbe zu tun hat, ist hier vertreten, von dem Salzofen bis zu feinsten Konfektion, vom Schlosser bis zum edelsten Möbel, vom Metzger bis zu den modernen Maschinen, hat sich alles eingefunden, was der Gastwirt in Habe, Küche, Saal und Warten braucht.

So zeigt sich dem Besucher nach kurzer Rundansicht, wie das Gastronomiegewerbe immer mehr industrialisiert wird; wie die Technik in Küche, Keller und Gastzimmer triumphiert. Zahlreiche Neuerungen auf allen Gebieten der Gastronomie bestätigen die enge Verflechtung dieses Gewerbes mit fast allen Industriezweigen und geben augleich ein treffendes, klares Bild von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Gastronomiegewerbes als Auftraggeber von Handel und Industrie.

Was sehen wir von Neuerungen in der Gastronomie? Da sind zunächst neuartige Küchenanlagen, die nach Angaben der Fabrikanten besser und billiger arbeiten als die bisher gebräuchlichen. Hier werden Geschirr-Wasch- und -Spülmaschinen vorgeführt, die rein automatisch in einer Stunde bis zu 20.000 Geschirre reinigen können. Auch neuartig mit Gas betriebene Geschirrspülmaschinen, die eine 80prozentige Personalsparnis ermöglichen, werden gezeigt. Fast endlos ist die Zahl weiterer, mit Elektrizität oder Gas betriebene Wirtschaftsmaschinen und -Apparate für den Wirtschaftsbetrieb; überall sind die modernen Erzeugnisse zur Schau gestellt. Der Kochmann hat überreiche Gelegenheit, Vergleiche anzustellen, Erfahrungen zu sammeln, und durch Ausnutzung des Gelernten seinen Betrieb rationeller zu gestalten. Technische Fortschritte sind auch bei den schon seit Jahren in modernen ge-

führten Wirtschaftsbetrieben gebündelten Wirtschaftsmaschinen und -einrichtungen zu verzeichnen. So sieht man auf dieser Messe neuartige Kontrollen, Abschrankapparate und Abschrankmaschinen. Neu sind z. B. auch geschleifte Türen, Fenster und vieles anderes mehr.

Ohne Frage hat diese Messe in ihrer Vielseitigkeit auch zahlreiche Berührungspunkte mit der häuslichen Wirtschaftsführung. Kraftsparende Maschinen, Apparate und Einrichtungen, die heute für das Gastwirtschaftsgewerbe eine unerlässliche Selbstverständlichkeit geworden sind, werden morgen auch bei der unbestimmt fortwährenden Rationalisierung aller Zweige des täglichen Lebens für den privaten Haushalt von Bedeutung sein. Darum ist die Reichswirtschafts-Messe eine Show, die weit über die eigentlichen Fachkreise hinaus Interesse hat.

Es sind nicht alles Nachteile, die hier durch die Ausstellungsschäden entstehen; es sind zum großen Teil auch — Palen, Angelockt durch Melome, hergetrieben von elenden Bürgern, um sich zu orientieren, um sich ein Bild zu machen von der Bedeutung des Wirtschaftsgewerbes oder auch — um ja, es ist nur einmal eine Gastronomie, es muß gelogen werden: um ein paar Pfennige zu trinken, um das Lernen, was der Gastwirt nicht zu seinem Schaden den „Dienst am Gast“ nennt. Die Gastwirte verkehren es nun einmal, ihren Veranstaltungen den richtigen Rahmen zu geben. Auch auf dieser 7. Reichswirtschafts-Messe findet der Tag, was sein Herz begehrte. Da gibt es Bilderpavillons und nette Bildende für Biere, Limonaden und Fruchtsäfte. Hier kommt es ununterbrochen von Schubern; es droht zu den amerikanischen Sodafontänen, zu den Verkaufsständen der Süßwaren-Industrie; den größten Anziehungspunkt aber bildet wohl die „Alt-Berliner Weißbierstube“. Und wenn der Tag dann noch so warm ist wie am Eröffnungstag, den klarer Sonnenhimmel krönte, wird die Weißbierstube nicht für eine Sekunde leer.

Man hat ein treffendes Wort geprägt und hört es hier überall: „Wenn's den Witten gut geht, geht's dem ganzen Volke gut!“ Stimmt das? Doch wohl. Ein guter Wirtstand ist ein Hebel der Produktion für die gesamte Wirtschaft. Auch der fanatische Abstinenzler wird das nicht bestreiten können.

Wenn man die Gastwirte hier hört, haben sie viel zu höhnen über Steuerläden und andere Abgaben. Man hört, daß 30 Steuern dießen Betrieb belasten. Der Staat weiß wenig davon. Ein Gang durch diese Ausstellung aber gibt ihm doch einen Aufschluß über die Wirtschaftlichkeit, die darauf eingehellt ist, den Dienst am Kunden, um das immer rationeller und besser zu gestalten, zu Nutz und Frommen hüben und drüber.

Zum Tag des Buches.

Eine Tambourinone an das mindestensige Buch, ein fröhliches Bekenntnis zum guten, eine große, allgemeine Bewegung zur Vertiefung und Ausbreitung dieses Kulturgutes, das sich seit Jahrhunderten im Buch cristallisiert hat, das ist der Tag des Buches, den Deutschland am 21. März sich selbst gibt. Es ist keine Angelegenheit des Buch-

gewerbes, sondern eine Sache der Nation, und in ihren Dienst stellen sich an diesem Tage innerhalb des Deutschen Reiches alle Organisationen und Verbänden, die sich für die Förderung der Volksbildung verantwortlich fühlen: Schulen, Prese, Volksbücher, Theater, Film, Rundfunk, die Organisationen des Buchhandels und des Schriftums.

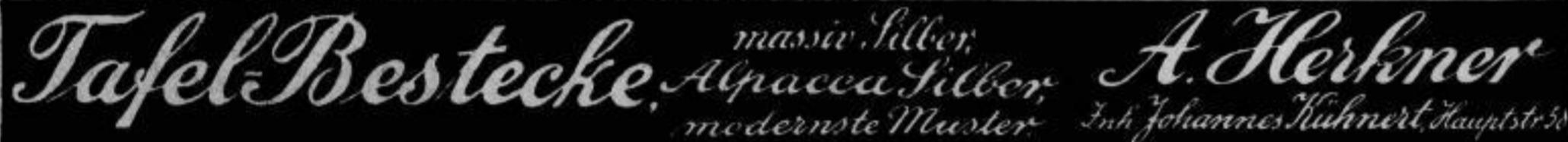
Der Gedanke, an einem bestimmten Tage das Buch zu und sprechen zu lassen, uns im Tempo der Technik auf die bilden Werke aufmerksam zu machen, die im Buch versteckt liegen, Werke, mit zu oft vernachlässigt, unbedacht durch die große Anziehungskraft von Film und aktuellem Leben, ist aus einer gewissen Not des guten Buches heraus geboren. Wenn wir uns die Bittern der Buchproduktion vor Augen halten, wird man zwar kaum ungern hören, sondern glauben, von einer Buchnot zu sprechen: ungern hören, sondern Neuerungen auf den Markt, in den Läden der Buchhändler türmen sich schön eingebundene Werke zu kleinen Bergen, neue Namen tauchen auf, seltsame Titel, Lodungen, Sensationen. Wenn wir aber all diese Bände durchblättern, die da den Weg zum Buchhändler gemacht haben und den Weg in die Menschen machen wollen, sagen wir, sie entdecken auf ihren alten Platz zurück. Es sind meist Einzelbücher, die uns überfliegen, es sind keine Dichter, keine Autorenabdrücke, die sie geschrieben haben, sondern geistige Wörter. Wihelm von Scholz hat diese Not des Buches in folgenden Worten gekennzeichnet:

„Wir wissen alle und wollen es uns nicht verbauen, daß die Eintragschreiberei mit der zeitgenössischen Aufführung, mit immer toller, immer aufwitzender ausgezackten Stoffen in so eifrider Mensch heute auf das Volk fällt, daß für die Dichtung keine Atem- und Lebenslust bleibt.“ Da will denn der „Tag des Buches“ Atem- und Lebenslust für das gute Buch schaffen, will den breitesten Schichten des Volkes den Weg zum guten Buch weisen und damit den Weg zur Kultur, zu innerer Bildung. Das gute Buch ist nicht ausgestorben, wohl aber liegt es verschüttet unter dem Staub schlechter Eintragsbücher. Es herauszuheben aus dem Schutt der Unkenntnis und Verunsicherung, in unsere Almoebäume, mit den Eichhörnchen aus guten Büchern, ob es nun klassisch oder moderne sind, unseres Alltags zu erleben, uns Lust am Leben, Freude am Lesen, außer Büchern zu erwiedern, ist die nationale Sache aller der am Tag des Buches Beteiligten.

Das erreicht werden muß, läßt sich in kurzen Worten sagen: Das Beständige für das gute Buch muss auch in den ungebildeten Kreisen erweckt werden, die Buchproduktion muß dadurch eingeschränkt werden, daß nur wirklich gute Bücher herausgebracht werden: also mehr Qualität statt Masse. So wendet sich der „Tag des Buches“ nicht nur einleitend an die Leiter, sondern auch an die Verleger und Buchhändler.

Das Schloß des guten Buches liegt nicht nur in der Hand des Publizisten. Sie müssen alle zusammenarbeitend Dichter, Verleger, Buchhändler und Publizist, um das Ziel zu erreichen, das dem „Tag des Buches“ vorsteht:

Ausbreitung des deutschen Geistesgutes



Jonas' Befreiung.

Kriminalroman von Hans Quandt.
Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW 6.
2. Fortsetzung
(Nachdruck verboten.)

„Dies hätte mir nicht geschehen können, und wie gut, daß Schädel mit mir meint, seien Sie dazu, daß ich Sie in dem Augenblick finde, lieber Blessov, wo ich den Rat eines verschwiegenen Freundes so dringend brauche.“

„Mit Ihnen meint's das Schädel überhaupt gut,“ lachte Polizeileutnant Blessov, „aber was Sie jetzt lieber führt ... aufs Polizeirevier ... Sie haben doch nicht etwa den Einbrecher aus Passion gespielt, Verstöße?“

Hugo v. Reinfeld lächelte kaum, daß vor so gar nichts gerechnet wurde. Während er die Zigarette nahm, die einer ihm anbot, überlegte er noch einmal, ob der, der ihn vor ihm saß, auch der geeignete Mann sei, ihm so viel Wissenschen zu lassen in sein eigenes, geheimstes Zimmer ... und doch, jener war Beamer und ein ganzer Künstler. Ein kleines Lächeln kamte im Gesicht und vielleicht nicht so sicher in seinem Lachgesicht, wie Hugo v. Reinfeld es sich gerade jetzt gewünscht hätte, aber doch ein Gentleman stand und stand.

Doch Reinfeld mochte, was ihm von schweren Blicke stand, nicht.

Der ehemals formvollte Herr mit der Brille auf die Aktenstücke blickte mit der Brille auf die Aktenstücke.

Das sonst gern ein Glas gedämpftes Gaßlicht ließ seine Ränder, gefüllten Gläser plötzlich in einer neuen und ungewöhnlichen Beleuchtung leben. Polizeileutnant Blessov sah es der Oberlippe, er zog Nase und Stirn nach und nach, wie ein ungeduldiges Kind, die Wut durch die Nasenflügel, bis er schließlich sagte:

„Das ist eine destruktive Geschichte. Und ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen helfen soll. Ich könnte ja, aber das wäre das Allerschärfste für Sie. Ich kann sämtliche Sachen entziehen, kann abgeschließen lassen, in Berlin, nach den Vororten, überallhin, aber was haben Sie davon? Die Geschichte kommt sofort in die Blätter, und der Standort ist fertig! Sagten Sie mal, lieber, alter Freund ...“

Der Blonde nahm das Schwarzaugige Hände in die Seinen und sah ihm traurig in die Augen.

„Na,“ der blonde Charaktere sich und sah, wie wenn er über eine hohe Fazette wollte, zum Hinteren an, ehe er loslief:

„Und sie gaukeln sicher, lieber Herr von Reinfeld, doch die Dame, für die Sie in öffentlicher alles Mögliche übrig haben ... sind Sie ganz sicher ...“

Reinfeld legte dem Polizeileutnant seine schlanken Hände, die er ihm entzogen hatte, auf den Arm.

„Ja, Blessov, ich bin sicher. Wieviel etwas, was Sie mögen wollen! Aber die, die ich liebe, ist nicht allein das Schönste Weib, nein, sie ist auch der beste, ehrliche Mensch, den ich noch gefunden habe. Der Begriff der Untreue ist für kleine Bratzetts nicht vorhanden, sie würde selbst daran zugrunde gehen ...“

„Na,“ meinte der Blonde, „wenn die Sache so steht, kann ... kann kann ich Ihnen erst recht nicht helfen. Aber, halten Sie mal, mir fällt da eben was ein. Ich kenne einen von den Kommissaren auf dem Alexanderplatz. Dr. Spillit heißt er. Ein ganz merkwürdiger Kerl und viel zu schade zum Polizeisten, an dem wird' ich Sie empfehlen.“

„Kann ich den Herrn heute noch aufsuchen?“

Der Polizeioffizier verließ das Büro. Aber schon durch die offene Tür hörte Reinfeld aus dem Gespräch des nachdrückenden Telephonisten, daß der Kriminalkommissar nicht im Präsidium, sondern Dienstlich abwesend sei.

„Was tut ich nun?“

Hugo Reinfeld schien ganz verzweifelt.

„Sieben Sie hier, lieber! In einer Stunde ist mein Dienst zu Ende, und dann leist' ich Ihnen legendär beim Glase Wein Gesellschaft.“

So kam's. Der helle Morgen sah, wie sich die beiden Freunde trennten.

4. Kapitel

Die kleine Blonde Hedwig war, kaum, daß Herr Reinfeld seine Wohnung verlassen hatte, von einem Durcheinander, das sie in der Wohnung hin und her jagte. Sie hatte alle Flammen der elektrischen Beleuchtung angehoben, kein Raum, der nicht im hellsten Lichte strahlte.

Über das konnte das Mädchen Angst nicht bekommen. Sie wußte gar nicht, wovor sie sich eigentlich fürchtete.

Die tolle Geschichte, die der Herr v. Reinfeld erzählt hatte von ihrem Fräulein, verwirrte ihre Gedanken.

Und da saß sie in der großen Wohnung ganz mutterseelenleere und womöglich hier schlafen? Wo jeden Augenblick einer einbrechen konnte und sie überfallen! Nein, das fällt sie nicht aus! Um keinen Preis der Welt blieb sie die Stadt hier! Wo? Ach, das war doch ganz einfach, sie wußte ...

„... aus, Ihre Freunde, verwirrte Ihre Gedanken.“

Und kaum war die kleine, einfältiger Kopf sowieso die Hintertreppe hinab zu der Freundin.

Sie rutschte die Eingangstür auf, da fiel ihr ein, daß sie doch wenigstens das Licht aufstellen müßte. Aber sie wußte lange nicht, wieder zurückzugehen in die Zimmer.

Und sie hätte den Hauptenschloß abgestellt, wenn dieser nur nicht im Vorderfoyer gewesen wäre. So lächelte sie

glücklich und zog sich zurück und, sobald sie an einer breiten Schaltboje den Knopf gedreht hatte und das Licht erlosch, war's, als schwebte schon das Bild des unbekannten Mädchens über ihrem Haupte.

Wie sie wieder in den Küche war, hatte sie im Vorber, vorüber doch vergessen, das Licht zu löschen. Aber nicht nur die Welt wäre sie noch einmal zurückgegangen! Nur, wie sie abermals die Wohnung verlassen wollte, da fiel ihr ein: das Fräulein könnte ja doch noch kommen. Das dann, wenn sie jetzt kam und fand ihr Mädchen nicht vor?

Doch, vor wenigen Minuten, hätte ihr Glücksgesicht Hedwig vielleicht doch noch zurückgehalten; jetzt war sie so ohne Überlegung, so gehetzt von ihrer törichten Angst, daß sie an nichts und an niemand mehr denken wollte; einzige ihr Leben, das doch nur die eigene Phantasie brachte, schien ihr wichtig!

Die knappernden Schuhe rannte sie die hölzerne Treppe hinunter, und floh so leicht und lächellos an Emilie's Küchenlitz, daß diese mit bloßen Füßen, im Nachthemd aus dem Bett sprang und zur Tür stürzte.

„Emilie! Emilie! mach doch auf!“

„Wer ist denn da, Heidi, du?“

Die Sicherheitsleiter raste, und die Tür flog auf.

Die Blonde von oben fiel der anderen in ihrem Schred, in ihrer Aufregung schluchzend in die Arme ... Dann, wie sie sich in Emilie's Zimmer in der schmalen Eisenbettstelle eng aneinanderdrückten, da kam die Erzählung ...

„Ach,“ lächelte die blonde, Schwarzhaarige von Geheimräts, ihren Kopf über's Kopftischen zurückverwandt, „das ist ja wunderbar gruselig! Erzähle doch alles, alles, ja alles ...“

Und die kleine Heidi gab weit mehr. „Alles“ war ja bis jetzt eigentlich noch nicht viel! Freilich, wenn sie oben in der Wohnung geblieben wäre ... ihre noch dem Wenigsten lusterner Freundin hätte dann noch mehr, noch weit interessanter Dinge zu hören bekommen ...

Gern jetzt hielt vor dem Portal des Hauses ein Auto. Eine Dame flog aus. Im Schein der hellen Laterne des Kraftwagens funkelte die Goldspitze ihres Theaterumhangs und leuchteten für einen Augenblick die hellen Blumen auf ihrem modernen Hüttchen.

Sie ging schnell in den Hauseingang und schloß, während das Auto wartete, das Tor auf.

Sie knipste das Licht im Hausflur an und sah sich einen Augenblick in den in die Marmorwand eingelassenen Spiegeln. Dann benutzte sie den Spiegel, der sie mit leisem Brummen in die zweite Etage hinausbrachte; dort stand sie, die die Nachtbeleuchtung im Gang brachte, die Augenblicke in diesem Rücken vor der Entree für,

Sie hatte die Hand schon am Klingeltafel, doch hielten die hellen Finger im leichten Seidenhandschuh weiter herab, suchten im Taschen und fanden den Drücker, schlüssig.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Volkspartei, Dr. Goedel, hat aus gesundheitlichen Gründen den Parteivorsitz niedergelegt, den er 10 Jahre lang geführt hat.



Ein Damen-Automobilclub Würzburg wurde soeben gegründet und zur Wahl des Vorsitzenden gratuliert Grafen Westaloza.



Reichsbahn-Beauftragter Willy Däverenz, Direktor bei der Reichsbahn in Berlin, feiert am 24. März seinen 50. Geburtstag. Er war Mitglied der Nationalversammlung und vertreibt seit 1920 die Deutsche-nationale Volkspartei im Reichstag.



Gestrichen erkannt ist der frühere Reichswehrminister Dr. Gehler, der wegen schweren Gehirnblutung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.



Wechsel in der Leitung des Gruppenkommandos I.
(Bilder links.)

General der Infanterie von Thürlimann (rechts), der Oberbefehlshaber des Reichsheer-Gruppenkommandos I (Mittel- und Obdeutschland mit dem Sitz in Berlin), scheidet mit dem 31. März aus dem Heeresdienst aus. Sein Nachfolger ist vom Reichspräsidenten der Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreiskommando III, Generalleutnant Hesse (links), mit Wirkung vom 1. April ab, ernannt worden.

Bumke's Nachfolger ernannt.
(Bild rechts.)

Die für die Fortführung der Strafrechtsreform so wichtige Frage der Nachfolge des Ministerialdirektors Bumke, der bekanntlich zum Reichsgerichtspräsidenten ernannt wurde, ist durch die Berufung des Ministerialdirigenten im Preußischen Justizministerium, Ernst Schäfer, zum Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium gelöst worden, wo er die Strafabteilung übernehmen wird.



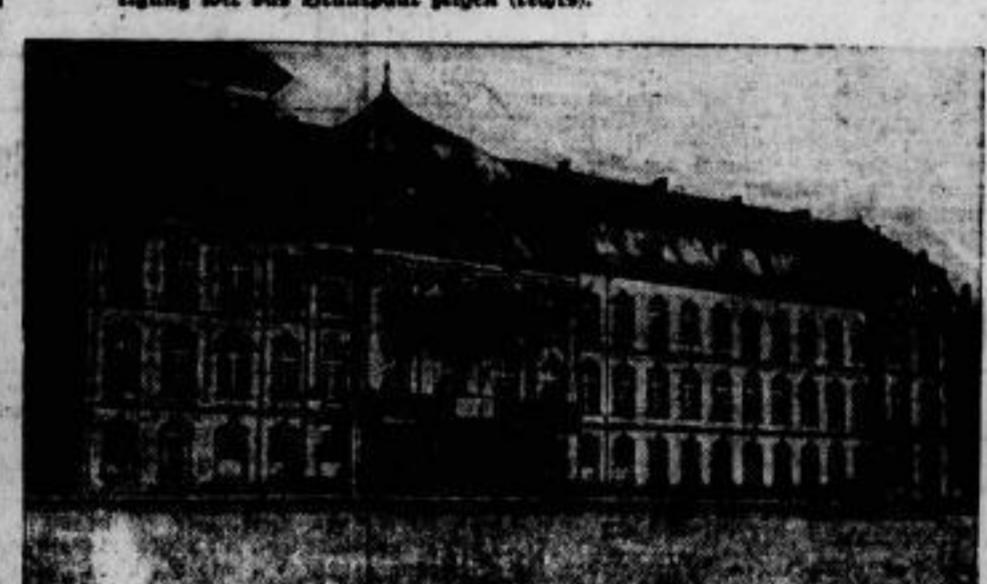
Die Übernahme des schwedischen Hofes von Marthe mit der Schwedin Martha von Schönborn, der Richterin des schwedischen Königs, findet am 21. März in Oslo statt. Die kirchliche Trauung wird in der Freier Kirche in Oslo



(links) nördigen. Seit Tagen laufen im Stockholmer Schloß eine Menge von Geschenken ein, bei deren Belieferung wir das Brautpaar zeigen (rechts).



12. März bei einem Fliegengesangspartei. Bei einem, nach dem Motor, sah ein herimotorisches Auto-Brocklinwagen (der bei der geplanten Konstruktion noch einen Rücksprung vornehmen). Da der Wagen die Gewalt über die Straße hatte, raste er mit voller Wucht gegen einen Gläserwagen. Der Fahrer und sein Begleiter wurden schwer verletzt, fandliche Beziehungen getötet.



Die Gefände in den französischen Reihen des belgischen Gebirgs, die zum Löse von 300 Gefilden erhoben haben, waren bei ihrer Eröffnung in der französischen Kammern der Gegenstand von Sturmhaufen. Besonders viele Opfer forderte die Soldaten in der bis jetzt einzigen Infanteriekavallerie in Krieg.

